

Neu-Braunfelsener Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 60.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 30. Mai 1912.

Nummer 34.

Neues Gesetz in Bezug auf Bürgerpapiere.

Nach einem neuen Bundesgesetz werden alle Bürgerpapiere, welche unter dem alten Gesetze, das heißt vor dem 26. September 1906, ausgestellt wurden, nach dem 26. September 1913 ungültig sein. Viele, welche die ersten Papiere schon vor Jahren erhielten, überreichen dem Gerichtsklerk, wenn dieser um ihre zweiten Papiere nachfragt, diese ersten Papiere, sozusagen als Basis für ihre zweiten; die unter dem alten Gesetze herausgenommenen ersten Papiere werden wertlos sein, wenn sie nicht vor dem 26. September 1913 vorgezeigt werden. Wenn der Ausländer, der solche Papiere besitzt und naturalisiert werden möchte, diese Papiere nicht vor der obengenannten Zeit vorzeigt, muß er unter dem neuen Gesetz seine ersten Papiere herausnehmen und dann wieder zwei Jahre warten ehe er seine zweiten Papiere erhalten kann.

Jedermann, der seine ersten Papiere unter dem neuen Gesetze, welches am 27. September 1906 in Kraft trat, erhielt, muß innerhalb sieben Jahre nach dem Herausnehmen seiner ersten Papiere seine zweiten herausnehmen, oder die ersten werden wertlos.

Aus Scherz.

Herr Richard Jonas und Frau, geb. Steubing, hatten das Unglück, am 20. Mai ihr einziges Kind, ihr 8 Monate und 28 Tage altes Töchterlein Erva Louise nach fünftägiger Magenkrankheit durch den Tod zu verlieren. Die kleine Leiche wurde am 21. Mai im Beisein einer zahlreichen Trauerverammlung bei Bracke der Erde übergeben. Die trauernden Hinterbliebenen sind die tiefbetäubten Eltern, die Großeltern beiderseits, der Urgroßvater von väterlicher Seite, die Urgroßmutter von mütterlicher Seite und viele sonstige Verwandte.

Mittel gegen Fliegen.

In einem „Gingefandt“ im „Houston Chronicle“ veröffentlicht Dr. Blanchard Folgendes über die Bekämpfung der Fliegenplage:

„Dr. H. Wenger von San Antonio veröffentlichte letzten Sommer im „Chicago Medical Journal“ ein billiges, zuverlässiges Fliegenmittel: Man löse eine Drachme Bicromate of Potassium in zwei Unzen Wasser auf, füge ein wenig Zucker hinzu und stelle es in Flaschen Gefäßen im Laufe auf.“

„Um ein Zimmer von Fliegen zu säubern, mache man eine Schüssel heiß und gieße 20 Tropfen Karbolsäure darauf; der Dampf davon tötet die Fliegen.“

„Dieses ist, was mir überall im Norden gebrauchen: Nehn Tropfen Formaldehyd in einer Untertasse mit Wasser, an verschiedenen Stellen aufgestellt erhält das Haus frei von Fliegen. Nehn Cents wert ist für Monate genügend. Jetzt ist die richtige Zeit, um damit anzufangen.“

Merke! Neuigkeiten.

— Es gibt also richtig einen Wettbewerb von Peking nach Paris: Preis 155,000 Franks. Da wird wieder mancher vor Geldgier den Hals brechen.

— Die Temperatur der Bundeshauptstadt ist bereits auf 98 Grad hinaufgeklettert. Unter solchen Umständen denken unsere Gelehrten gerne an Vertagung.

— Die „Chicago Free Gardening Association“ nennt sich eine Vereinigung, die das Wert, welches der berühmte Potatoes - Bin-acre, der Kartoffel-Mayor von Detroit, dort vor Jahren ins Leben rief, in jener Stadt fortsetzen und ausbilden will. Es handelt sich in Detroit um die Ausnutzung leerer Baustellen in der Stadt als Pflanzstellen für Gemüse und Kartoffeln. — Man darf diese Bewegung und ihre Ziele, wenn sie sich durchzusetzen vermag, durchaus nicht unterschätzen. Sie besitzt tatsächlich einen großen Wert, besonders auch in moralischer Hinsicht. Zweifellos kann durch sie bei dem Nachwuchs ein praktischer Erfolg in dem „Zurück zur Farm“-Feldzug erzielt werden, denn durch die Pflege dieses kleinen Stückes Land wird in dem Gemüt gar manches heranwachsenden Knaben vielleicht der Wunsch geweckt, sich wieder der Scholle zuzuwenden, anstatt in der Fabrik sein Leben zu verkümmern. Mit dem Erfolg auf dieser kleinen Pflanzung werden dem eindruckempfindlichen Gemüt des jungen Bürchens alle Schönheiten sich offenbaren, die das Landleben besitzt, und es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß gerade in den Kindern dieser Eingewanderten den Farmern ein guter Nachwuchs entstehen wird, der ihnen sonst jedenfalls verloren gehen würde. Ferner bietet diese, wenn auch nur in kleinem Maßstabe betriebene Landwirtschaft eine willkommene gesunde Erholung und Ablenkung für die Männer und Frauen, die sich im Existenzkampf hart abrackern müssen, um nur das Notwendigste für sich und ihre Familien zusammenzuschaffen. Sie können ernten, was sie selbst, wenn auch nicht gesät, doch geerntet und gepflegt haben, und ihr Leben erhält auch noch einen anderen idealeren Zweck als nur die Arbeit um Dollars und Cents. Und auch eine Stadt kann selbst nur dabei gewinnen, wenn brach liegende Grundstücke sich in blühende Gärten verwandeln.

(N. F. Fr. Btg.)

— „Cora Whistey“ der „Blinden Tiger“ in Georgia besteht aus 80 Prozent Wasser und die Käufer sind demgemäß über's Ohr gehauen worden, so wurde durch fürzliche Untersuchungen festgestellt. Es wird berechnet, daß Consumen in Atlanta etwa \$100,000 für solchen verwässerten Schnapps bezahlt haben.

— Einzelheiten über das Massaker, in welchem 200 Bergleute, meistens Chinesen, in Bedaibe, Sibirien, von russischen Truppen niedergemetzelt wurden, sind mit dem Dampfer „Awa Maru“ eingetroffen. Die Bergleute arbeiten für eine russische Gesellschaft und waren seit Monaten über ihre schlechte Behandlung und Lage unzufrieden. Hunderte derselben hatten sich zu einer Versammlung bei dem von Truppen bewohnten allgemeinen Bureau zusammen gesunden; die Soldaten schossen auf die Leute, töteten deren 107 und verwundeten 83, meistens tödtlich.

— Postnachrichten besagen, daß die japanischen Truppen am 29. April in einer Schlacht mit den Eingeborenen auf der Insel Formosa schwere Verluste erlitten. Sie wurden in einen Hinterhalt gelockt und viele von ihnen, einschließlich des Commandeurs, getötet; eine von Da Ru geführte Hülf's Abteilung hatte dasselbe Schicksal.

— In Schenley, Pa., gingen zwei Baggerhäuser der „Schenley

Distilling Co.“ in Flammen auf und 857,000 Gallonen Whiskey verbrannten. Der Verlust wird auf \$800,000 geschätzt.

— Aus London wird berichtet: In einem Vortrag, den er vor der „British Science Guild“ hielt, wies der berühmte Chemiker Sir William Ramsay warnend darauf hin, daß England im Falle eines Krieges durch Abschneidung der Salpeterzufuhr rasch und vollständig wehrlos gemacht werden könnte. „Zur Fabrication von Pulver ist Salpeter unbedingt nötig und wir, müssen unseren ganzen Bedarf an demselben von Chile und Peru beziehen“, sagte der Gelehrte. „Sollte uns die Zufuhr abgeschnitten werden, so wären wir in ein paar Monaten ohne alle Munition. Wir stehen daher vor einer Gefahr, von welcher die Regierung selbst keine Abnung zu haben scheint. Es muß daher für die Gewinnung von Nitrat aus der Atmosphäre gesorgt werden, wie dies in anderen Ländern geschieht. Das ist wichtiger als der Bau der mächtigsten Dreanagnichts, die wertlos sind, wenn kein Pulver für die Kanonen vorhanden ist.“

— Der Japaner „Imperator“, der neue transatlantische Dampfer, das größte Schiff der Welt, wurde letzten Donnerstag in Hamburg erfolgreich vom Stapel gelassen. Kaiser Wilhelm war der Taufpate und Johannes Burchard, der Ober-Bürgermeister von Hamburg, hielt eine Rede über die künftigen großartigen Fortschritte im Schiffsbau. Das Gewicht des „Imperators“ ist 29,755 Tonnen, doch wenn ausgerüstet wird er eine Wasserdrängung von etwa 52,000 Tonnen haben.

Unter den an dem Schiffe in Folge des „Titanic“-Unterganges angebrachten Neuerungen befinden sich die Anbringung der Lebensrettungsboote außer Bord, die jede Person an Bord aufnehmen vermögen. Die Funkentelegraphisten werden sich an Bord befinden und so einen ununterbrochenen 24-stündigen Dienst ermöglichen. Der Dynamo für die Beleuchtung des Schiffes und für den Funken-Apparat wird über der Wasserlinie untergebracht. Zwei erste Offiziere sind vorgezogen worden, von denen einer ausschließlich für die Navigation und die Sicherheit des Dampfers verantwortlich sein wird. Der „Imperator“ ist für die deutsche Flotte subventioniert und kann in Kriegszeiten als Transport in den Dienst gestellt werden.

Der Stapellauf ging von den Höfen des Vulkan an der Elbe vor sich; das Schiff wird vielleicht Anfangs des nächsten Winters seine erste Reise über den Ocean antreten können. Der „Imperator“ soll alle früheren Rekorde von GröÙe und Größe übertreffen; er ist etwa 30 Fuß länger als der „Olympic“ und übertrifft letzteren in der Wasserdrängung etwa 5000 Tonnen. Er ist 900 Fuß lang und hat 11 Decks, von denen neun über der Wasserlinie liegen. Das Vornamenendeck hat eine Länge von nahezu einer Viertelmeile; eine große Halle bietet Raum für 900 Gäste, ferner sind vorhanden ein Conversations-, Rauch- und Damenzimmer, ein Restaurant, eine Reproduktion der Bäder des alten Rom aus Marmor, Bronze und Eisenstein, Rathskeller, Damen-Salons im Style verschiedener Dekorationsperioden und Nationen, Telephonendienst, große Turnhalle und andere Einrichtungen, die für den Com-

fort der Passagier und Mannschaften erforderlich sind.

Der „Imperator“ ist nicht für Schnelligkeit gebaut, seine Reisen über den Ocean sollen etwa sieben Tage in Anspruch nehmen.

— Die „Acker- und Gartenbau-Zeitung“ schreibt: Gegen japanische Einwanderung hat die Bevölkerung der Pacific-Staaten entschiedene Abneigung und vor weit ausgreifenden Plänen japanischer Staatskunst ist man auf der Hut, wiewohl aus von Washington aus versichert wird, daß nur Gespensterfieber solche vermuten. Der Japaner selbst aber, individuell, kann ein ganz willkommener Einwanderer sein, wie an den wenigen erkrankt, die sich in Texas als Farmer und Pflanzler niedergelassen haben. Im Jahre 1890 zählte der Census nur drei in Texas ansässige Japaner; zehn Jahre darauf waren es zehn geworden, jetzt sind es etwa hundert. Sie unterscheiden sich aber von ihren Landsleuten, die man hier als Kulis nicht haben will, dadurch, daß es gebildete Leute sind und — daß sie Geld haben. Fast alle haben Hochschulen besucht und können sich in englischer Sprache gut verständlich machen. Laut Bericht der Einwanderungs-Commission brachten sechs von ihnen von fünfzehnhundert bis zweitausend Dollars mit, acht bis zu fünftausend und vier sogar über zehntausend. Damit haben sie sich auf dem Lande niedergelassen und eignen jetzt bereits fünfzehnhundert Farmen, bebauen 12,642 Acres laenes und 2546 gepacktetes Land. Die größte Farm, bei der Stadt Beaumont gelegen, umfaßt 3500 Acres, hat \$72,000 gekojtet und bringt jährlich eine Reiserente im Werte von \$47,000. Der Durchschnittsumfang der Farmen ist 515 Acres, der Wert ist \$32 bis \$35 der Acre.

— In Comfort ist Herr Carl Lohs in seinem 73. Lebensjahre gestorben.

— In Oakwood goß Frau Louis Schaefer Petroleum in ein schwach brennendes Feuer. Sie wurde am nächsten Tage begraben.

— Die Nord-Texas-Presse berichtet: Am Mittwoch Morgen starb in ihrer Wohnung an Oakland- und Casey-Straße Frau Martha Beeman, die älteste Anwohnerin von Dallas, im Alter von 87 Jahren. Sie war im Jahre 1825 in Kentucky geboren und kam im Jahre 1847 nach Dallas, wo sie seither ununterbrochen wohnte. Sie war eine Tochter von Guy M. Bryan, der hier die erste Blockhütte errichtete und damit sozusagen den Grundstein zur Stadt legte.

— Heute kommt in Dallas die Convention des Staatsverbandes der texanischen Ginnern zusammen.

— In der Pasteur-Anstalt in Austin, wo sie seit drei Wochen behandelt wurden, sind zwei kleine Kinder an der Tollwut gestorben. Eines war der fünf Jahre alte Oliver Hamby aus Longview, und das andere ein vierjähriges Söhnlein der Frau Ida Crossley aus San Antonio.

— In einem Logierhause in Galveston wurde der Hafnarbeiter Paul Finkle von Enazio Amato erstochen. Amato wurde verhaftet.

— In LaGrange war ein junger Eisenbahnarbeiter namens Rice mit zwei anderen Arbeitern damit beschäftigt, einen mit Marmor beladenen Wagen der M. & T. - Bahn mittels eigener Hebelstangen fortzubewegen, als die

Stange plötzlich seinen Händen entglitt und von dem Gewicht des Wagens derart in die Höhe geschleudert wurde, daß sie ihm von der Seite den Unterleib durchbohrte und den in Boden des Wagens drang. Vierzig Minuten vergingen, bis man die Stange freimachen konnte; während dieser Zeit erlitt der Unglückliche unfähliche Schmerzen. Er wurde mit einem Spezialzuge nach Temple ins Hospital geschickt und hat trotz seiner schrecklichen Verletzungen Aussicht, mit dem Leben davon zu kommen.

— Bundesbeamte haben entdeckt, daß in El Paso ein schwunghafter Schmuggel und Handel mit Kriegsmaterial betrieben worden ist. Sechs unschuldig aussehende Koffer, die von New Orleans und Breveport, Louisiana aus an verschiedene Leute in El Paso adressiert waren, wurden confisciert, und in jedem derselben wurde eine große Quantität Patronen gefunden. Die Koffer waren bereits an die Adressaten abgeliefert, als die Beamten Wind von der Sache bekamen. Die Koffer wurden ins Zollhaus gebracht und werden als Beweismaterial gegen die Empfänger dienen.

— In Sulphur Springs ist die Baumvollsamens-Deilmühle abgebrannt. Der Schaden wird auf \$75,000 geschätzt.

— Bei Stamford ist man in einer Tiefe von 670 Fuß auf einen starken Oststrom gestoßen, der 50 Fuß hoch in die Höhe getrieben wird.

— Wm. C. Hamer, Contractor an dem großen Medina-Dam, ist von Bill Farrell, einem vom ihm angestellten Vornann, erschossen worden.

— Am Samstag wurde der „Caulferry“, die große neue Brücke, die vom Festlande nach Galveston führt, in Galveston unter großartigen Feierlichkeiten eingeweiht. Eine riesige Automobilparade bewegte sich über die Brücke nach der Stadt. Besucher aus allen Teilen des Staates waren zugegen. Der erste Eisenbahnzug ging bereits vorletzten Woche über die Brücke.

— In Fort Worth fiel Albert Taylor, der an einem provisorischen Holzbau für religiöse Versammlungen, einem sogenannten „Tabernacle“, beschäftigt war, von einem Gerüst auf einen Nagel, der in einem Brettle steck, so daß ihm derselbe ins Gehirn drang. Taylor wird schwerlich mit dem Leben davon kommen.

— In Friedrichsburg geriet George McGray mit seiner linken Hand in das Getriebe einer Gasolinmaschine, wobei ihm drei Finger und der Daumen abgerissen wurden. Der vierte Finger wurde so arg zerquetscht, daß er wahrscheinlich abgenommen werden muß.

— Bei Algora explodierte der Dampfessel einer Lokomotive. Der Lokomotivführer und der Heizker wurden schwer verletzt; letzterer ist seitdem in einem Houstoner Hospital gestorben.

— In der Nähe von El Paso wurde der Mexikaner Ramon Ruz von dem Staatsranger Moore unter der Anklage verhaftet, vor einem Jahre zwei Amerikaner nach Mexiko geschleppt zu haben. Es waren zwei Männer namens Blatt und Converse, die im Interesse Madero's thätig waren und von Ruz, einem Anhänger der damaligen Diaz'schen Regierung, auf texanischem Gebiet aufgegriffen, über die Grenze geschleppt und in Mexiko eingekerkert wur-

den. Eine von der Bundesregierung veranfaltete Untersuchung ergab, daß sich die beiden Männer zur Zeit ihrer Entführung auf texanischem Gebiet befanden.

— In Sequin ist nach längerem Leiden Herr Michael Koepfel in seinem 77. Lebensjahre gestorben.

— Sequin bezahlt seinem städtischen Gesundheitsbeamten ein Salair von \$5.00 per Monat.

— Resultat des Stat-Turniers in Clear Spring am 19. Mai: Den ersten Preis für die meisten gewonnenen Points (506) erhielt Herr Chas. Starke; den zweiten für die meisten gewonnenen Spiele (21) Herr Alwin Breustedt; den dritten für ein Kreuzspiel ohne vier Matadore, Herr Wm. Garmis; den vierten für je zwanzig gewonnene Spiele, die Herren Hugo Starke und Adolph Meeller; den 5 für ein Schippen-Solo ohne vier Matadore, Herr Charles Schreier. Mehr als 40 „Wenzelkitter“ beteiligten sich an dem Turnier.

— In Houston ist die demokratische Präsidentschafts-Staatsconvention in Sitzung. Dieselbe wird von den Wilsonleuten dominiert, welche die „Dampfwalze“ ohne Gnade und Barmherzigkeit anwenden. — Die republikanische Convention in Fort Worth hat sich in zwei Teile gespalten, wovon der eine die Nominierung Taft's und der andere die Nominierung Roosevelt's befürwortet.

— In College Station ist am Montag Morgen das Hauptgebäude des A. & M. College abgebrannt. Der Verlust wird auf \$75,000 geschätzt. Vorkehrungen sind getroffen worden, daß die Arbeit der Schule keine Unterbrechung erleidet.

— In San Antonio ist der hochangesehene Dr. Ferdinand Perfer in seinem 92. Lebensjahre gestorben.

— Die italienische Zollbehörde hat vor einigen Tagen eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht. Sozusagen unter ihren Augen bestand eine wohlorganisierte Schmugglergesellschaft, die regelrecht zu bestimmten Zeiten an die einzelnen Aktionäre Dividenden zahlte. Die „Verwaltungsbureau“ der Gesellschaft waren in Luzern und Mailand; ihr Bethätigungsfeld erstreckte sich über die ganze schweizerisch-italienische Grenze. Die Waaren, mit deren „Vertrieb“ sich die Gesellschaft beschäftigte, waren hauptsächlich Saccharin, Zucker und Uhren, die nach Italien eingeschmuggelt wurden. Mehr als tausend Personen sind in den Fall verwickelt. Aber vielen ist es gelungen, über die Grenze zu entkommen und sich so der Bestrafung zu entziehen.

— Nach dem Genuß von Fischen erkrankten in Potsdam 69 Soldaten des ersten Garderegiments. Viele kamen dem Tode nahe; schließlich wurden jedoch alle gerettet.

Kirchliches.

Am 2. Juni, Sonntagmorgen um 1 Uhr 30 beginnend feiert die Evangelische Gemeinde zu Marion ein Fest. Ein jeder ist freundlich eingeladen dieser Feier beizuwohnen.

Am Sonntag findet die halbjährige Gemeindeversammlung der Paulusgemeinde zu Cibola statt wozu alle Glieder der Gemeinde erscheinen sollten, da wichtige Fragen erledigt werden sollen.

Das Zeichen des Ringes.

Erzählung von G. v. Adlersfeld-
Ballstein.

(Schluß.)

„Geben Sie sich keine Mühe, ich
weiß, was jetzt kommt.“ freilich
die Fürstin ärgerte sich. Jetzt wollen
Sie mich daran erinnern, wie Sie
mich damals, am Rande der Berg-
graben vom Ruis retteten, wie
Sie mir, gleich den Seraphim auf
dem Berge, Geld und Schätze ver-
heißten gegen eine Kleinigkeit: mich
Ihrer Partei anzuschließen. Sie
brauchten meine Verbindungen,
ich Ihre Hilfe, so wußte eine Hand
die andere zu helfen, Sie sagten mir: wenn
einem Menschen das Versteck so an
der Reife ist wie mir damals — ja
natürlich, darum habe ich auch ge-
tan, was Sie wollten. Sie sind
jogar mein Schwiegereltern gewor-
den, weil meine Tochter von
Ihren Ideen schon infiziert war.
O, ich habe nichts vergessen. Alles
sparen Sie Ihre Mühe.“

„Um so besser.“ war die sehr
kaltblütige Erwiderung. Ich habe
das alles eigentlich nicht sagen
wollen, aber ein kleines Aufstöhnen
kann ja niemals schaden. Wir
sind jedoch dabei ganz von Frau
von Hellenburg abgekommen. Sie
sehen also Ihren Nichtein.“

„Was ist das Stöpsel einzuheben?
Ich bin ja nicht blind! Ich hielt sie
eben für geeignet, bis wir nach
Dresden kamen. Dort merkte ich
schon, daß es nichts für uns mit
Ihr war. Hoffentlich will es in
Boden schon bemerkt haben; nun, ich
will nicht breiten, da ich sie in ihre
letzten Begriffe etwas tief ver-
traut fand. Aber die Reife hatte
so oft schon Wunder gewirkt, ja!
In ihrem Jagen aber fand ich nur
ein Nipstrauen, das stetig wuchs, —
ich hätte sie da fortzuschicken können.
Aber ich merkte erst ganz, wie er
mit ihr hand, was sie erraten hat-
te, als wir schon unterwegs nach
Berlin waren. Dort kündigte sie
mir den Raum denn auch auf.
Nun blieb natürlich nichts, als sie
hierher zu führen, ihrem Schicksal
entgegen.“

„Ah, und wenn sie sich geweigert
hätte, mitzugehen?“

„Dann — nun, Sie haben zwar
Ordnung gegeben, jedes und alles
Kuffchen zu vermeiden, aber was
blieb dann anderes, als daß mir
armen, alten Frau auf der Reife
das Unglück zuschiebe meine Ge-
schichte durch einen Herzschock zu
verschleiern? Es blieb das einzige
Mittel — trotzdem ich es nicht liebe
und nur mit Schrecken an die Zeit
zurückdenke — wo mir die preußi-
schen Behörden eines gleichen Un-
glücksfalles wegen so viel Schmeiche-
rien machten! Aber Sie wissen ja,
wie hinterlistig ich sein kann, —
nun es wirkte, und sie kam mit,
kam sogar in unser Haus.“

„Und hat dort durch das Aufhe-
ben der Papiere gestern abend
vollends ihr Schicksal besiegelt.“
fiel Madame Kuratjew mit ihrer
müden Stimme ein. „Ober meint
ich, sie hat das Zeichen darauf
nicht gesehen?“

„Gesehen und zu Rotis genom-
men.“ sagte der Hofrat trocken.
„Nun, ich habe ihr ja auch meine
ewige Dankbarkeit zugesichert.“

Die Fürstin schlug mit der Hand
auf das Polster ihres Sessels.
„Warum läßt sie sich noch herum?“
fragte sie ungeduldig.

„Weil der Polizeichef gestern an
unserem Wagen vorbeiging, als sie
einstieg.“ entgegnete der Hofrat.
„Die Sache muß mit großer Vor-
sicht ins Werk gesetzt werden, ihr
Gepäck müssen wir an eine be-
stimmte Adresse expedieren und
eine von den Unten muß in ihrer
Gestalt eine Abreise fingieren. Ist
das alles gesehen, dann mag
auch sie in dem Bett da drüben wie
ihre Vorgänger den letzten Traum
träumen.“ Und dich, liebe Frau,
bitte ich, dich mit dem Ansehen
und dem Studium ihrer Person
etwas zu nähigen. Wenn sie sich
für etwas übergeschnappt hält,
so dürfte dies doch nur die günstigere
Auffassung sein. Sie darf unter
keinen Umständen weiteren Ver-
dacht schöpfen.“

„Gut denn, ich werde mit Ge-
walt antun.“ sagte Madame Ku-
ratjew schlappend. „Ich begreife
nur nicht, daß dir nicht agnt, welch-

es Interesse es gewährt, einen
ohne sein Wissen zum Tode verur-
teilt zu beobachten, ob ihm kein
Strahl der Erkenntnis, keine
Stimme aus anderen Welten eine
Abmahnung von dem Eingibt, was
im bevorsteht.“

„Alles das!“ rief die Fürstin
unaufhörlich, und sie erhoben sich
und gingen alle drei an meinem
Bettchen vorüber.

Haben Sie einmal im Angesichte
einer Gefahr gehandelt wie die, in
der ich mich befinde? Sie mögen
mir glauben oder nicht: ich war
nie ruhiger, nie besonnen, als in
dem Augenblick, da meine Nichte
an mir vorbeisprang und sich
langsam durch die lange Flucht
von Gemächern emporstürzte. Ich
stand eben auf der Höhe der To-
desangst, aber vielmehr, die Höhe
der Reife überlieferte. Zwar
schlugen mir die Hände aneinander
wie im Krampf, aber ich biß die
Lippen zusammen, wußte ich doch,
daß nur noch eine mich retten
konnte: ein höherer Streich, und
dazu hatte mir Gott auch in diesem
Augenblick den Mut eingegeben.
Hätten diese Menschen mich in mei-
nem Versteck durch einen Zufall
nur, der so gering zu sein brauchte
wie eines Haars Breite, entdeckt,
es wäre meine letzte Minute ge-
wesen, das wußte ich. Aber sie gin-
gen, und der Gedanke, den mein
retten Angel mir eingebläht, ihn
legte ich sofort ins Werk. Es war
nur eine geringe Chance, ein
Strohhalbm, an dem mein Ret-
tungsanker hing, das war mir
vollständig klar.

Ich verlor also meinen Augen-
blick. Ich trug an jenem Tag ein
Kleid von schwarzem, leichtem
Sommerstoff, das war also keine
Farbe, an der man erkannt werden
konnte. Dazu hatte ich ein Cape
von schwarzer Wolle, gefüttert mit
schwarzweißer kariertem Seide, das
deckte ich um — es war zweifelhaf-
t zu tragen eingerichtet. Dann nahm
ich meinen Kapoteil von schwar-
zen Spitzen ab, und trug mit einem
Kleid den Seitenstreifen herunter,
der ihn verjüngte, und dann — dann
bekam ich plötzlich weiße Haare, d.
h. ich nahm meine Perücke vom
Kopfe, warf sie in die Ecke zu den
Weilchen, fuhr mit den Händen
durch mein kurzes, weißes, krauses
Haar, legte den Hut wieder auf und
erhob mich aus meiner faulernen
Stellung. Nun konnte jeder
Schritt mir ja die Entdeckung und
den Tod bringen, aber es mußte
gemagt werden, es mußte.

Ohne einer Seele zu begegnen
durchschritt ich wieder die Zimmer-
flucht — in einem der Räume stand
ein Billard, und dort nahm ich von
dem Stande der Luces sogar
noch ein Stück Kreide und weichte
damit meine dunklen Augenbrau-
en. Und dann ging ich weiter.

Ich habe von manchem Todesritt
gesehen, von mancher gefährlichen
Stunde in wilden unwirtlichen Ge-
genden, aber mein Todesgang
durch diese Gemächer, durch diesen

Balack des Lieberhauses dünkte mir
schrecklicher als alle jene. Denn
der Blick und die Nacht, die mich
umgab, waren nur der Tod-
manteil für die schreckliche der
Nachtgruben, die Nichte bargen
sich unter hohen Türen und dem
Kraus einer überreinen Kultur.

Gern gehe ich ein, daß ich ein-
mal Moment abgerte, als ich an
der Tür stand, die auf den Korri-
dor hinausführte, und doch, was
hieß alles Jögern? Sollte, was alles
hier im Hause war die Tür auf —
sein Mensch war auf dem Korridor
zu sehen. Schnell und doch nicht
überdrehend schritt ich auf den
dicken Vorhang empor — mein
Herz begann so rasend zu schla-
gen, daß ich meinte, erlösen
zu müssen. Auch an meiner Him-
melstür hatte ich vorbeigegeben, ich
fühlte, wie sich mir bei ihrem An-
blick die Haare in die Höhe stül-
perten: also waren meine Träume
doch mehr gewesen als solche in
diesem Gemach des Schreckens,
und der Verwesungsgeruch — die
Knie begannen unter mir zu wack-
eln, ich mußte einen Moment still
stehen. Wie aber, wenn dieser
Moment mit verhängnisvoll mür-
de; es hing ja alles für mich an
einem Haare. Weitergehend war
mir's, als hätte ich in meinem
Zimmer ein wildes Geräusch —
wenn Waffeln dort noch mit dem
Durchschneiden meiner Sachen be-
schäftigt war, dann war die Ge-
fahr ihm zu begegnen, aber wenn
ich die Treppe betrat, auch im
Vorzimmer kein Mensch! Im Hofe
draußen schirte der Rutscher die
Pferde an — er schien auf mich
nicht zu achten. Vor der zur Aus-
fahrt schon weit offenen Porte
schob er aber stand der Portier —
Himmel, wenn der Mann mich er-
kannte! Er sah mich nicht, bis ich
an ihm vorbeiging, und er er-
müdete mich anhalten konnte, stand ich
schon draußen auf der Straße.
Ich ging die Treppe bis zur nächsten
Ecke betrat und hing in die erste
Türschwelle, die dort stand. — ein
Blick noch nach rückwärts — der
Portier stand immer noch an der
Tür und sah mich nach — war ich
wirklich gerettet?

Meinen Versuch. „Zum deutschen
Konsul!“ rief der Rutscher
sogleich, trotzdem ich deutlich ge-
sprochen, und fort ging es wie der
Wind. Endlich, endlich hielt der
Wagen vor einem schönen Hause,
ich sah dem Rutscher deutsches
Gold, denn russisches hatte ich
nicht, aber es war ein goldenes
Zehnmarkstück und er schien zu-
frieden damit, — ein Kästen an
der Konsulstür, noch ein Moment
angstvollsten Wartens, und ich
stand in der Vorhalle des Konsu-
lats. Meine erregte Beifugung an
den Diener, der nach meinem Be-
gehrt fragte, daß ich denn Konsul
unter allen Umständen ohne Ver-
zug sprechen müßte, wurde mit eini-
gem Jögern erfüllt, und nach einer
Weile kam er zurück mit der
Weldung, daß der Herr Konsul im
Begriff stehe auszufahren, mich
aber vorher kurz gern sprechen
wollte. Ich adptete auf den deut-
lichen Wint nicht weiter, doch als
ich die Treppe heraufgestiegen
war und nun vor dem Konsul
stand, da brach ich zunächst doch et-
was zusammen — die Tränen
stürzten mir aus den Augen — ich
war unfähig zu sprechen. Der
Konsul war ein menschlich fühlender
Mann, meine ungeheure Er-
regung mochte ich vielleicht doch
mehr als Worte vertragen, daß ich
in einer ungewöhnlichen Angele-
genheit zu ihm kam. Er ließ Wein
bringen und stülte mir davon ein,
er sprach mir beruhigend zu, und
endlich war ich so weit, daß ich ab-
gebrochen war, aber doch ver-
ständlich meine furchtbaren Erleb-
nisse erzählen konnte.

Er hörte mir ruhig zu und sagte
dann: „Wir scheinen Ihre Erfahrungen
gehört vor ein anderes Forum,
aber was Sie von mir wünschen,
persönlichen Schutzes, der ist Ihnen
selbstredend gewährt. Ich will
selbst mit Ihnen zu dem Chef der
dritten Abteilung fahren, dort
müssen Sie Ihre Aussagen wie-
derholen, je eher um so besser für
Sie. Fühlen Sie sich kräftig ge-
nug, gleich mit mir zu kom-
men?“

Ich sah wohl ein, daß es gut
war, die mir fehlenden Kräfte
durch meinen Willen zu erheben
und nachdem ich noch ein Glas
Wein genossen, fuhr ich dann mit
dem Konsul in dessen Wagen da-
von. Zum Glück war der Chef
der dritten Abteilung in seinem
Bureau amnest, der Name ei-
nes Bekannten verhielt mich und
gleich dem Zutritt zu ihm und einem
Augenblick später stand ich vor dem
gefürchteten Rasse, von dessen
Tätigkeit ich so viel schon gesehen
und gehört! Diesmal wiederholte
ich meine Erzählung noch klarer u.
detaillierter, ich vergaß nichts da-
zu. Seine Erzählung hörte auf,
müde war er und machte sich vor
Zeit zu den Notizen, und als ich
gendet, fragte er zunächst: „Wie
konnten Sie aber die Unterhaltung
der Fürstin mit dem Hofrat und
jener Frau verstehen, wenn Sie
doch nicht russisch konnten?“

Jetzt erst viel mir auf, worauf
ich in meiner begeisterten Erreg-
ung gar nicht geachtet, was mir
dabei nicht einmal wunderbar er-
schienen war: sie hatten ja deutsch
miteinander gesprochen eine
Sprache, welche die Fürstin vorge-
geben hatte, nicht zu verstehen.

„Haben Sie den Ring noch?“
war die nächste Frage des Gemal-
tigen. Doch, ja, ich hatte ihn in
meinem Portemonnaie und holte
in vor. Erzählung sah ich lange
an und gab in mir dann zurück.

„Sie stehen unter unserem
Schutz, gnädige Frau.“ sagte er
ernst. „Der Dienst, den Sie uns
geleistet haben, kann, wenn alles
sich bewahrt, ein unerschütterliches
sein und Sie haben ihn durch die
ausgezeichnete Angst nicht zu hoch
bezahlt. Sie sind allem Anscheine
nach in schlimme Hände geraten,
in ein Netz von Anarchisten und
Kihilisten, dem wir lange schon
nachzudenken. Der Ring hier trägt
das Abzeichen dieser für die Or-
dnung des Staates höchst gefähr-
lichen geheimen Gesellschaft — be-
halten Sie das Jewel immerhin
als Andenken an Ihr jahrelanges
Abenteuer, in dem eine höhere
Macht Sie sichtbarlich beschützt hat.
Unseres vollkommenen Schutzes
sind Sie versichert, aber — Sie
müssen noch hier bleiben, bis man
Sie nach Aufhebung jener Nör-
dergrube mit diesen Leuten konfron-
tiert hat.“

Wir kauerten bei dem Gedaken,
aber dagegen war nichts zu
tun. Der gute Konsul nahm
mich zurück in sein Haus, und ich
sah in seiner Familie eine Auf-
nahme, die mir unendlich wohl tat
und vielleicht auch bewirkt hat, daß
die ungeheure Aufregung mich
nicht auf das Krankenlager warf.
Schon am folgenden Morgen
brachte der Konsul die Radricht
von der am Abend zuvor erfolgten
Verhaftung des ganzen Kowgo-
rod-Kuratjew'schen Haushaltes, den
man über mein Verhängnis in
der größten Aufregung gefunden
hätte. Die alte Fürstin war wäh-
rend ihrer Verbindung in die Haft
einem Herzschlag erlegen — wer
weiß, ob es nicht der gleiche Herz-
schlag war, den sie mir zugebacht?
Meine Aussage gegen die andern
war nur ein Glied in der Kette der
belastenden Momente gegen die
politische Verleumdung, die mich
zu ihrer Agentin machen und
wegen einer Entdeckung, die ich
nicht einmal gemacht hatte, mir
nach dem Leben getrachtet hatte.

Die Aufzählung der Strafen,
welche das ganze aufgehobene Nest
erlitt, gehört nicht hierher, sie bil-
den ein Blatt in der Geschichte je-
nes ungeheuren Reiches, an dessen
Gefährlichkeit ich zeitlebens zu-
rückdenken werde. Sobald ich
konnte, verließ ich Petersburg,
begleitet von den besten Wünschen
und Empfehlungen meiner Be-
schützer, die sich mir als unendlich
wertvoll erwiesen, und bin gottlob
nie wieder von einem Mitglie-
de des Geheimbundes belästigt wor-
den. Aus den Brillanten des
Ringes mit dem Todeszeichen da-
rauf habe ich mir einen andern
Ring, den ich stets trage, fassen
lassen, und so oft mein Blick darauf
fällt, erinnere ich mich der aus-
gezeichneten Gefahr und schicke ein
Dankgebet zum Himmel empor an
die Macht, die mich so glücklich be-

schützt und vor einem furchtbaren
Geschick bewahrt hat.“

Ein abwärtsführender Weg.
Neu-Braunfels lernen ihn
schnell erkennen. Ein bißchen
Hüdenweh zuerst, das täglich
schlimmer wird, bis der Rücken
lahm und schwach ist. Dann folgen
Blasenbeschwerden, dann Wasser-
sucht und schließlich die Bright'sche
Krankheit. Das ist der abwärts-
führende Weg bei Nierenleiden.
Man merke ihn. Neu-Braunfels
sollten aus folgender Erfahrung
lernen. Wm. S. Bauer, Antireich-
er, 600 Baitrop Str., Seguin, Tex.
sagte: „Ich hatte kein ernstliches
Nierenleiden, aber lästige Symptome
deuteten an, daß die Nieren nicht
in Ordnung waren und mahnten
mich, das Leiden in seinen Anfän-
gen zu hemmen. Ich glaube, daß
Terpentindünste meine Nieren
rinnert hatten. Da Doand Nieren-
wässen ein an eres Mitglied mei-
ner Familie kuriert hatten, nahm
ich sie, und alle Symptome meines
Leidens verließen mich.“ Bei
einem Händler zu haben, Preis
50c. Koster Wilburn Co., Buffalo
N. Y., alleinige Agenten für die
Ver. Staaten. Man vergleiche den
Namen nicht — Doand — und
nehme keine andern.

! Mit den Entscheidungsschlach-
ten in Mexiko geht es wie mit den
Entscheidungsschlachten, die bei un-
seren Präsidentschaftsprämiarwahl-
en geschlagen werden: hinterher
sind es keine.

! Von den Bewerbern um die
Präsidentschaftsnominaten haben
einige im Laufe der Vorkampagne
sich so in die Höhe geredet, daß es
ihrer geistigen Verfassung nur zu-
träglich sein kann, wenn sie dem-
nächst für die Dauer von vier Jah-
ren dem Rühlhause der öffentlichen
Meinung überwießen werden. Sie
werden dann vernünftiger Erwä-
gung erheblich zugänglicher sein.

! Ist ein kleines Kind zuviel,
so rebelliert der Magen; Indigestion
Säure und Erbrechen sind die Fol-
gen. Oft sind die Därme involviert
und dann gilt es Kollit und Durch-
fall. McGees' Baby Elixir ist ein
großartiges Korrektivmittel für
Magen- und Darmbeschwerden
bei Kindern. Es ist rein, gesund
und angenehm zu nehmen. 50c
und 50c die Flasche bei H. B.
Schumann.

! Stach, daß der Mann, der
sich in New York den Hals durch
schmitt, um einer Amputation des
linken Beines zu entgehen, gestor-
ben ist. Aus dem hätte sich präk-
tig ein Reformator machen lassen,
einer von der Sorte, die die Bun-
desverfassung beleitigt haben
müßten, weil die Gerichte in Ver-
fassungssagen bisweilen Entschrei-
dungen abgeben, die ihrem poli-
tischen Geschmack nicht zuzagen.

! Was die beiden Bewerber um
die republikanische Präsidentschafts-
nominaten gegen einander
schleudern, mag vielleicht nicht ge-
rade Schmutz sein; aber das Co-
mol - Wasser würde durch diesen
Zusatz jedenfalls ungenießbar ge-
macht werden.

Die Dämonen der Sümpfe
sind die Morkitos. Wenn sie ste-
chen, bringen sie tödliche Malaria-
keime ins Blut; dann folgen eifige
Schüttelfröste und brennendes Fie-
ber. Der Appetit schiebt, die
Schwäche wird größer, und bahnt
Malaria auf den Weg für tödliches
Merenfieber. Electric Bitters
tötet und scheidet die Malariakeime
aus dem Blute aus, gibt guten
Appetit und macht wieder stark.
„Nach langem Leiden.“ schrieb
Wm. Fretwell, Tucama, N. C.,
„drei Flaschen trieben mir alles
Malaria aus dem System und ich
habe mich seitdem guter Gesund-
heit erfreut.“ Das beste für alle
Flagen, Leber- und Nierenleiden.
50c in allen Apotheken.

! Der kleine Missourier Det
Winthrop hat sechs Schankwirt-
schaften und sechs Spirituosen-
Großhandlungen, aber nicht weil
seine 83 Einwohner so ungewöh-
lich dursig sind, sondern weil der
benachbarte trockene Boden von
Kanfas soviel Flüssigkeit auf-
saugt.

! In einem Orte in Wyoming
ist eine Wittwe zum Bürgermeister
gewählt worden. Ei, ei! Wie
kommt es denn, daß eine so all-
gemein beliebte Frau Wittve bleiben
konnte?

! Zahle Gesichtsfarbe kommt
von einer trägen Leber. Gerbne
reinigt und stärkt Leber und Därme
und gibt eine rosige gesunde Ge-
sichtsfarbe. 50c bei H. B. Schu-
mann.

Achtung, Züchter!
Rein Pferdehengst „Prime“ und
Feldhengst „King Davis“ haben beide
dieselben wie im Vorjahre. Bestenfalls
den Aufnahme für \$1 Postgebühr.
Achtung!
Jakob Freisenhahn.

Zu verkaufen.
Reine 228 Ader große Farm 3/4
Meilen von der Stadt Eldmore in der
County gelegen, ist zur Hälfte oder
ganze, wenn gewünscht, preiswürdig zu
verkaufen. Adresse erhaltet J. S.
Klemeyer, Eldmore, Tex., Box 227.

Neu-Braunfels Segui-
teitiger Unterhütungs-
Verein
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein
für Neu-Braunfels und Umgegend, der
die einfachste Weise eingrichtet, für Frauen
wie für Männer. Keine Probe, kein
getrautesden Umstände, keine Verbindun-
gen mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein ansch-
men lassen wollen, können sich durch ein-
der nachstehenden Mitglieder des Direc-
toriums anmelden lassen.

Joseph Hays, Präsident.
G. B. Pfeiffer, Vice-Präsident.
J. Damp, Secretär.
Otto Felig, Schatzmeister.
J. Dräberl
Wm. Zipp jr., Direktoren
Vol. No. 2

50 bis 60 schöne Lots
in der neuen Südwest-Addition. Bistig zu
verkaufen. Es wird sich lohnen bei uns
vorzusprechen, ehe man sonstwo lauft.
E. S. S. S. S. S.

Kirchenzettel.
In der Deutsch-Protestantischen
Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag Vormittag
Sonntagsschule um 9 Uhr.
Jeden Sonntag Morgen Gottes-
dienst um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottes-
dienst um 8 Uhr.
G. Wornhinweg, Pastor.

In der evang. Friedenskirche
am Meronimo findet jeden Son-
tag um 9 1/2 Uhr morgens Son-
tagsschule statt; Gottesdienst um
am 1. und 3. Sonntag in jedem
Monat um 10 1/2 Uhr morgens ge-
halten; am 2. und 4. Sonntag ver-
sammelt sich die Jugend um 10 Uhr
morgens. Jeden Donnerstag um 8
Uhr abends Abt der Kirchenz.
Am 4. Sonntag eines jeden Mo-
nats wird für die deutschen evangeli-
schen Christen aus Seguin und
nachster Umgebung in der Presby-
terianerkirche (südlich von Kelly's
Bau) um 2 Uhr nachmittags
Sonntagsschule und um 3 Uhr
Gottesdienst gehalten. —
Thone: Neu Braunfels No.
93-3 Kings (Freiz Markt) & Co.
Store.)
Thone Office: Neu Braunfels N.
N. 3 oder Seguin N. N. 1.
J. Saworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in je-
dem Monat findet in der St. Vi-
lastische zu Gidolo morgens Son-
tagsschule und Gottesdienst statt;
am 2. und 4. Sonntag in jedem
Monat findet in der Evangelischen
Erldier-Kirche zu School Son-
tagsschule und Gottesdienst statt.
S. Antker, Pastor.

Evangelische Christus-Gemeinde.
bei Seguin, Tex. (Leifers Schw-
le.) Jeden 2. u. 4. Sonntag im
Monat findet um 9 Uhr morgens
Sonntagsschule um 10 Uhr
Gottesdienst statt. Ein jeder ist
freundlichst eingeladen, diesen Ver-
sammlungen beizuwohnen.
Arno A. Zimmermann,
Ev. Pastor.

Evangelische Luther-Melanch-
thon Gemeinde, Marion, Texas.
Am 1. u. 3. Sonntag im Monat
findet statt:
9 Uhr morgens Sonntagsschule.
10 Uhr morgens Gottesdienst.
Englischer Gottesdienst jeden 1.
Sonntag im Monat um 8 Uhr
abends. Am 2. u. 4. Sonntag
abends ist Jugendverein. Ein jeder
ist herzlich willkommen, dieser
Versammlungen beizuwohnen.
Rev. Arno A. Zimmermann.

Deutsche Methodistische Kirche
Neu-Braunfels. Gottesdienst je-
den 2. und 4. Sonntag im Monat.
Deutsch des Morgens 11 bis 12
Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis
4 Uhr.
Sonntagsschule jeden Sonntag
nachmittags von 2 bis 3 Uhr.
Jedermann eingeladen.
G. D. Lausch
Pastor.

Lutherische St. Johannes Ge-
meinde zu Marion, Tex. Son-
tagsschule 9 Uhr morgens. Got-
tesdienst 10 Uhr morgens.
Chor Abt jeden Freitag Abend.
Jeden ersten Sonntag im Monat
fällt der Gottesdienst aus.
J. S. Thiemer,
Pastor.

Müde Frauen
Frauen, matt und müde, über-
arbeitet, brauchen Stärkung. Von
selbst läßt die Schwäche und
Müdigkeit nicht nach. Nehmen
Sie Cardui ein, das bewährte
Mittel gegen Frauenleiden und
Schwächen. Tausende von Frauen,
die Cardui veracht haben, schrei-
ben entzückend über die große
Wohltat, die Sie empfangen.
Nehmen Sie
CARDUI
Ein täglich eingegangener
Brief von Frau Karl Bragg,
Sweetser, Ind., sagt: „Was
Ihre Medizin für mich getan,
kann ich nicht ausdrücken. Be-
vor ich Cardui einnahm, an-
gen, konnte ich eines Tages Ar-
beit nicht verrichten. Ich arbei-
tete etwas, denn mußte ich mich
ausruhen. Ich werde nicht auf-
hören, Ihre Medizin zu dreien.“
Versuchen Sie Cardui. Ueber-
all zu haben.
E 42

Neu-Braunfeller Zeitung.
 Neu-Braunfels, Texas.
 Herausgegeben von der
 Neu-Braunfeller Zeitg. & Publishing Co.
 Paul Gieseler, Geschäftsführer.
 G. B. Oheim, Redakteur.
 Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfeller Zeitung angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

30. Mai 1912.

Kandidaten-Anzeigen.

Comal County.
 Der demokratischen Vorwahl unterworfen.
 Für County-Richter:
 Ad. Stein (Wiederwahl).
 Für County- und District-Clerk:
 Emil Heinen.
 Für Sheriff und Steuerernehmer:
 W. S. Adams (Wiederwahl).
 Für County-Anwalt:
 J. R. Fuchs.
 Für County-Affessor:
 Gns. Reiningger (Wiederwahl).
 A. C. Coers.
 Für County-Schachmeister:
 August Friesch (Wiederwahl).
 Für Commissioner Precinct No. 1:
 Carl Roeper (Wiederwahl).
 Für County Commissioner Precinct No. 2:
 George Reiningger.
 F. J. Heidrich (Wiederwahl).
 Für Commissioner Precinct No. 3:
 Theodor Wose (Wiederwahl).
 Für Commissioner, Precinct No. 4:
 Gustav Krennacher (Wiederwahl).
 Für Vorsitzenden des demokratischen Executive-Comites von Comal County:
 S. W. Leonards.

Caldwell County.
 Der demokratischen Vorwahl unterworfen.
 Für County-Richter:
 Geo. W. Anier (Wiederwahl).
 Für Steuer-Affessor:
 J. W. Alexander (Wiederwahl).
 Sam W. Smith.
 Für County-Schachmeister:
 Tom F. Harris.
 C. W. Storey.
 Für Steuer-Einnehmer:
 J. Keg Magee (Wiederwahl).
 Für County-Clerk:
 W. E. McDonell (Wiederwahl).
 Für County-Anwalt:
 J. B. Gathitt (Wiederwahl).
 Für County-Schulsuperintendent:
 Joseph Gathitt (Wiederwahl).
 Für County-Commissioner, Precinct No. 1:
 C. S. Corder (Wiederwahl).
 J. P. Zolch.
 Für Friedensrichter, Precinct No. 1:
 W. S. (Shook) Galloway (Wiederwahl).
 Für öffentlichen Wiegler, Precinct No. 1, Platz No. 1:
 Marbin Carpenter (Wiederwahl).
 Für öffentlichen Wiegler, Precinct No. 1, Platz No. 2:
 Champ Cabaniff (Wiederwahl).
 John L. Pittman.
 John C. Clark.

Guadalupe County.
 Für Sheriff:
 Phil. P. Medlin (Wiederwahl, der demokratischen Vorwahl unterworfen).
 Wm. Neubauer (der republikanischen Convention unterworfen).

Für County-Affessor:
 J. P. Smith (der demokratischen Vorwahl unterworfen).
 Adolph P. Stangenberger.
 Der republikanischen Convention unterworfen.
 Für District-Clerk:
 Julius Fischer. (Wiederwahl).
 Der republikanischen Convention unterworfen.
 Als Repräsentant des 88. Legislatur-Bezirks, bestehend aus den Counties Comal und Hays, der demokratischen Vorwahl unterworfen:
 Daniel Watson (Wiederwahl).

An unsere Mitbürger.

Unser Mitbürger Herr Herbert W. Leonards ist von einer großen Anzahl Neu-Braunfeller Bürger aufgefordert worden, als Kandidat für die Legislatur aufzutreten. Er hat sich entschlossen, diesem Rufe zu folgen unter der Bedingung, daß kein Prohibitionist in den Primärwahlen auf dem Wahlzettel ist. Unter diesen Bedingungen ist es vollständig unmöglich, daß wir Gefahr laufen, von der Prohibitionspartei überrumpelt zu werden. Alle Vorwände der Gegner von Kniffen und Tricks der Prohibitionisten sind hiermit überwunden und wir fühlen uns deshalb berechtigt, unsern Freund Herbert W. Leonards als einen jungen Mann zu empfehlen, dem jeder Comal County-Bürger sein vollstes Vertrauen entgegen bringen kann. Was ihm an Jahren abgeht, wird reichlich ersetzt durch seine vielseitigen und gründlichen Kenntnisse, durch seine durch und durch ehrliche Gesinnungsart und durch seinen Takt und seine Zuverlässigkeit gegen Alle. An der letzten Prohibition-Campagne hatte er sich aktiv in den Reihen der Fechter für die gute Sache beteiligt und hat sich somit als begeisteter Anhänger der persönlichen Freiheit erwiesen. Auch ist er, wenn immer ihm Gelegenheit geboten wurde, mit Enthusiasmus für die Aufrechterhaltung der deutschen Sprache eingetreten und hat schon als Universitäts-Student dieser loblichen Bestimmung in wohlgeordneten Worten in deutscher Sprache öfters vor dem Neu-Braunfeller Publikum Ausdruck gegeben. Seit Anfang des Jahres gehört er der Schuchardt Loge No. 181 des Ordens der Hermannsöhne an und hat auch hierdurch bewiesen, daß er ein Deutsch-erfahrener Deutscher sein will. Mit gerechtem Stolz können wir deshalb auf unsern jungen Mitbürger zeigen, und alle wir Deutsche in diesem District ohne Ausnahme sollten ihm bei der Wahl das Wort geben in der vollen Zuversicht, daß, indem wir ihn ehren, wir uns selber ehren.

Ans. Warbach. A. Warmood. George Eiband. F. Hofheinz. C. Warnede.
 (ADVERTISEMENT.)

An die Wähler von Comal County.

Ich wende mich an Sie, ohne an Vorurteile oder Leidenschaften zu appellieren, und erlaube Sie um sorgfältige Erwägung meiner Ansprüche auf die Wiederwahl als Legislatur-Repräsentant. Vor der letzten Wahl, als der Feind uns bedrängte und die Volksworte der persönlichen Freiheit von einer Horde struppeliger Fanatiker bestürmt wurden, fühlte ich, daß es meine Pflicht war, für die Prinzipien der persönlichen Freiheit einzutreten. Ich kam nach Neu-Braunfels und sagte in meiner Rede: „Ich komme als Fremder zu Ihnen. Ich habe Vertrauen zu Ihnen und wünsche, daß Sie mir Ihr Vertrauen schenken.“ Sie gestatteten mir, Ihnen zu vertrauen, und das schmeichelhafte Wort, das ich in der Juli-Vorwahl vor zwei Jahren erhielt, zeigt, daß Sie auch Vertrauen in mich setzten. Was habe ich nun gethan, daß Sie mir dieses Vertrauen und Ihre Unterstützung entziehen sollten? Ich habe alles gehalten, was ich vor der Wahl versprochen hatte; ich habe mich als Legislaturmitleid der Interessen Ihres County's und der Stadt Neu-Braunfels in einer Weise angenommen, die mir die herzlichste Anerkennung der in einer Massenversammlung anwesenden Bürger von Neu-Braunfels verschaffte. Wenn ich nun in der Legislatur meine Pflicht gethan habe, — warum sollte ich nun auf Anordnung meiner politischen Feinde in Hays County, die auch Ihre politischen Feinde sind, in Acht u. Bann erklärt werden? Warum sollte ich den üblichen zweiten Amistiermin nicht erhalten für treue Dienste im ersten? — Meine Kenntnis der Deutschen und ihrer Gerechtigkeitsliebe läßt mich zuversichtlich glauben,

daß Sie mich gerecht behandeln werden.
 Prohibitionisten in Hays County beschreiben mich seit der Zeit, als ich meine Candidatur für die Legislatur kündigte, bis zu dieser Stunde. In jeder Legislatur-Sitzung, in der ich Ihnen diente, hatten sie ein Lobby-Comite, das in dieser oder jener Angelegenheit gegen mich arbeitete; sie verletzten meinen Einfluß und meine Möglichkeit im Repräsentantenhaus in jeder erdenklichen Weise zu schädigen und zu zerstören. Es ist ihnen gelungen, eine Delegation Neu-Braunfeller Bürger zu veranlassen, nach San Marcos zu kommen, und sie versicherten ihnen, sie würden irgend jemand, der gegen mich liege, unterstützen. Aber ach! Es ist ein prohibitionistisches Mandat. Wer fungierte als Führer und Schutzherr dieser Neu-Braunfeller Delegation? Nun, kein anderer, als Herr G. G. Johnson. Wer ist Herr G. G. Johnson? Nun, er ist der Herr, der gegen den verstorbenen Herrn Wilhelm Gieseler lief. Damals war er Localoptionist und trat nicht für allgemeine Staatsprohibition ein. Jetzt ist er prohibitionistisch, als alle Prohibitionisten. Das ist der Mann, der diese Neu-Braunfeller Delegation in San Marcos heraufgeführt und sie den Wählern der Stadt vorstellte. Glauben Sie, daß Herr Johnson auch nur das Geringste an irgend einem Comal County-Bürger liegt, außer insofern er ihn seinen Zwecken dienlich machen kann? — Der einzige Zweck der Prohibitionisten ist, die Antiprohibitionisten bei der Wahl zu teilen, so daß sie in der Legislatur die abermalige Unterbreitung des Prohibition-Amendments durchsetzen können. Wer sie so gut kennt, wie ich sie kenne, der weiß, daß sie sich auf einen Prohibitionisten einigen werden, sobald wie zwei Antis heraus sind. Sie mögen vielleicht keinen Prohibitionisten auf's Ticket setzen, werden aber später „Caucusse“ abhalten und sich einigen, bei der Wahl die Namen der beiden Antis auszusprechen und den Namen eines Prohibitionisten auf's Ticket zu schreiben, für dessen Nominierung bei einer Teilung des Anti-Votums eine Pluralität der Stimmen genügen würde.

Vor einigen Monaten wurde eine von 300 Hays County-Bürgern (meist Pros) unterzeichnete Petition Ihrem Mitbürger Herrn Herbert W. Henne präsentiert, der die Ehre ablehnte, da die Petition zehnmal soviel Pro- wie Anti-Namen aufwies und Herr Henne fühlte, daß es eine Beleidigung zur Teilung des Anti-Votums war. Zum Schluß erlaube ich Sie, zusammenzubringen und zu mir zu stehen, und mir in unserem gemeinschaftlichen Kampfe für die Prinzipien der persönlichen Freiheit Ihre Unterstützung nicht zu entziehen. Achtungsvoll, Ihr
 Daniel Watson.
 (ADVERTISEMENT.)

Texanisches.

In Goldthwaite ist das Courthouse von Mills County niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung. Das Gebäude war für \$21,000 verichert.
 Von Laredo aus sind schon über 2,200 Corladungen Zwiebeln dieses Frühjahr verhandelt worden.
 Einbrecher drangen in das Wohnhaus des Herrn Alex. Joste in San Antonio und erbeuteten Diamanten im Werte von ungefähr \$7,000.
 Der Präsident unserer Staatsuniversität, Herr Dr. Sidney Edward Mezes, wurde von der Californier Staatsuniversität, seiner „Alma Mater“, mit dem Titel „LL. D.“ — Doktor der Rechte — beehrt.
 In Orange langte dieser Tage ein zweimündreißig Fuß langer Cypressenstamm an, der am unteren Ende einen Durchmesser von neun Fuß, und am oberen Ende einen solchen von sieben Fuß hatte. Der Riesenstamm wurde von Logansport, Louisiana, mit anderen Tannen- und Cypressenstämmen 600 Meilen auf dem Sabine-Flusse mit einem Floß heruntergebracht.
 In Comfort ist ein Colquhoun-Club organisiert worden. Herr Wm. Wiedenfeld ist Vorsitzender und Herr Hubert Heinen Sekretär desselben.
 In Comfort reichten sich Herr Emil Liesmann und Fräulein Frieda Berner die Hand zum Lebensbündel. Das junge Paar wohnt in Bisbee, Arizona.

Lokales.

Eine Abteilung der hiesigen Feuerwehr erhielt bei den Wettübungen in Austin den zweiten Preis im Betrage von \$250. Die Abteilung bestand aus den folgenden Mitgliedern unserer Feuerwehr: Hermann Schmidt, Walter Staats, Edwin Blumeyer, Emil Baum, Edwin Staats, Harry Berdemeyer, Bruno Popp, Frank Seefelt, Joe Froelich und Ernst Kueckle. Als bejubelte Feuerwehrleute gingen die Herren Ad. F. Moeller, Willie Stratemann, Ferdinand Rehl, Alfred Voigt, Edgar Brecht, Walter Schmiedekind und Elmo Arnold. — Delegaten zur Staatsconvention waren die Herren Ad. F. Moeller, Walter Gerlich, Walter Wagenführ und Louis S. Scholl.
 Der Carneval begann am Dienstag. Der „Women's Civic Improvement Club“ hat auf der Plaza eine Anzahl schön dekorierter Buden errichtet, die sich gegen Abend eines regen Aufpruchs erfreuten. Nachmittags concertierte Kimmie's Kapelle auf der Plaza. Der großartige Carnevals-Fadenzug, der für den Abend arrangiert war, mußte, da es gegen acht Uhr stark zu regnen anfing, auf Donnerstagabend verschoben werden. Der aus unzähligen geschmückten Wagen, Automobilen u. s. w. bestehende Festzug findet heute (Mittwoch) Nachmittags statt. Damit unser Personal auch etwas davon zu sehen bekommt, wird diese Nummer einige Stunden früher gedruckt als gewöhnlich. Während wird dieses am Mittwoch Vormittag schreiben, spielt Deikers' Kapelle auf der Plaza, und viele Besucher kommen in Kutschen und Automobilen vom Lande herein. Eine kühle Nordluft weht, der Regen hat den lästigen Staub beseitigt, die Sonne kommt hinter den Wolken hervor und es scheint ein schöner Tag zu werden.
 Herr J. D. Blag ist jetzt Manager der hiesigen Office der Southwestern Telephone Company. Herr R. W. Bennett hat die Office dieser Gesellschaft in San Marcos übernommen. Ein neues Verzeichnis der Kunden dieser Gesellschaft (ein sogenanntes „Directory“), welches eine bedeutend längere Liste aufweist als das vorhergehende, ist kürzlich in der Druckerei der Neu-Braunfeller Zeitung hergestellt worden.

Nach der Carnivals-feier muß sich wieder alles nach Geschäftsregeln schicken.

Dieses sofort zur Ausführung zu bringen. fangen wir heute, Donnerstag, an mit dem

Special-Verkauf von Damen-Unterwäsche.

Ueber 2000 Stücke werden hier zu weniger als Einkaufs-Preisen verkauft.

Dieses Assortment bedeutet große Ersparnisse für Alle, denn darunter sind Artikel zu 10c, die Sie sonst nicht für weniger als 25c kaufen könnten. Andere im Verhältnis.

Kommt früh, und holt das Beste.

Eiband & Fischer.

Gerlich Auto & Cycle Co.
 Wir bedienen Sie bei Tag und Nacht.
 Vollständiges Lager von garantierten Automobil-Reifen stets an Hand.
 Phone 61. San Antonio Straße.
 Martin's Sure Death
 wird garantiert, daß es
 Hühnerwanzen, Bettwanzen, Ameisen, flöhe, Hühnerläuse, Mosquitos oder irgend anderes Anzeigefier tötet.
 Wenn nicht, bekommt man sein Geld zurück.
 Probieren Sie eine Kanne! Zu haben bei
 H. V. Schumann,
 New Braunfels.

COMAL HAL
 Bringt die treuesten, zahnfesten Familienpferde, und Pferde, welche sich vor keiner Arbeit genieren.
 Bedingungen: \$20.00; \$10.00 im voraus und \$10.00 nach der Geburt des Fohlens.
 H. V. Schumann,
 Eigentümer, Neu-Braunfels, Texas.

Gesucht.
 Wir werden vom 25. Juli bis zum 5. September eine Sommer-schule in Neu-Braunfels halten, und da wir Aussicht auf mehr Schüler haben, als wir im Camp unterbringen können, erlaube ich diejenigen, welche Lust haben, junge Herren oder junge Damen in Kost und Logis zu nehmen, mir so bald wie möglich mit Kostenangaben zu schreiben. R. E. Gieseler, College Station, Texas.

Schuh-Reparatur

bei Hermann Dittmar, Comal-Straße. 317

Aus San Antonio kommt die Meldung, daß der 30. Mai als „Zwiebeltag“ in Südwertexas ausgerufen worden sein. In allen Hotels und an den Eisenbahnhöfen sollen an diesem Tage Gerichte aus Zwiebeln in allen nur erdenklichen Formen zubereitet und serviert werden. Es werden wohl auch rohe zu haben sein.
 Als in der Nähe von Montgomery der Neger Joseph King im Felde pflügte, wurde er vom Blitz erschlagen. Die Maultiere vor dem Pfluge blieben unverfehrt.

Dankfagung.

Allen Nachbarn, Freunden und Verwandten, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres innig geliebten Tochterleins Erva ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Knifer für die trostreichen Worte am Grabe, und für die vielen schönen Blumenspenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
 Die trauernden Eltern:
 Richard Jonas
 und Thekla Jonas,
 geb. Steubing.

Locales.

Regenfall am Dienstag Abend, 30.

Da der große Fackelzug am Montag Abend infolge des Regens nicht stattfinden konnte, wird er morgen (Donnerstag) abgehalten werden. Es wird der großartigste Fackelzug sein, der je in diesem Teile des Landes stattfand. Umfassende Vorbereitungen sind getroffen. Das "Womens Civic Improvement Club" wird Donnerstag den ganzen Tag offen sein.

Verhandlungen des Nachlasses:

Unterlassenschaft des verstorbenen J. Maier: Testamentarische Bestimmung und Eintragung desselben angesetzt.

Vormundschaft von Ida Witt über andere Minderjährige: J. Witt wurde als Vormund ernannt. Vermögenssumme wurde auf \$4200 festgesetzt. Die Vormundschaft wurde festgesetzt und bekräftigt.

Vormundschaft von Willie Beck über andere Minderjährige: Nachabrechnung des Vormundschafts Engels wurde gutgeheißen die Vormundschaft geendet.

Vormundschaft von Walter Luna über andere Minderjährige: S. Pfeuffer als Vormund ernannt; Bond \$10,000.

Unterlassenschaft des verstorbenen W. Dietert: Erlaubnis zum Kauf von liegendem Eigentum erteilt.

Vormundschaft von Fred Schäfer über andere Minderjährige: Harry Schäferföter als Vormund ernannt; Bond \$2600.

Unterlassenschaft des verstorbenen Friedrich Hemme: Frau Heilmann wurde als Testamentvollstreckerin ohne Bond ernannt.

Unterlassenschaft der verstorbenen Frau Louise Rudorf: Testament anerkannt und Carl Rudorf Testamentvollstrecker ohne Bond ernannt.

Unterlassenschaft der verstorbenen Marie Stuebing: Inventar und Abrechnung gutgeheißen.

Unterlassenschaft des verstorbenen Morris Landa Abraham: Nachabrechnung gutgeheißen.

Vormundschaft von Anna Landa: Jahresbericht bestätigt.

Vormundschaft von Elise Schäfer: Monroe Schäferföter als Vormund ernannt, und Vermögenssumme auf \$1300 festgesetzt.

Unterlassenschaft der verstorbenen Frau Laura Gueffow: Testament anerkannt und dessen Abrechnung angeordnet.

Unterlassenschaft der verstorbenen Frau Minna Garner: Verschiedene Rechnungen wurden gutgeheißen. Der Nachlassverwalter Ed. Garner wurde beauftragt, beim nächsten Gerichtstermin eine Abrechnung einzureichen.

Wir machen unsere werten Kandidaten unter der Leitung von Herrn A. C. Coers aufmerksam auf sich um das Amt des County-Schreibers von Comal County. Herr Coers ist hierher hergekommen und auf demselben Wege hierher gekommen, lange Jahre hierher gekommen und dann als Zeitungsherausgeber mit Erfolg tätig gewesen und in allem, was zur Erfüllung der Pflichten des von ihm gehaltenen Amtes nötig ist, wie nur gewohnt. Wenn er die Pflichten des County-Schreibers gewissenhaft erfüllen wird. Herr Coers unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Wähler am 27. Juli.

Mit ihrem geschätzten Besuche haben uns seit unserem letzten Besuche: Hermann Rohde, Harry Heiler, Fr. Meyer, F. Popp, G. Henne, Ad. Henne, Ad. Richard Scholl, Fr. Kolmann, Gilbert Venshorn, Wilhelm Pipp, August Schumann, Ad. Duell, Friedrich Hoffmann, Walter Stein, Fred Lausch, Ad. Heide, D. Overheu, F. Pipp, J. Schwan, Wm. Pipp, Walter Pipp, Emil

Guenther, Fr. Wallie Vabel, Frau Dr. Garwood, George Henne, Carl Koeper, Daniel Watson, Dr. A. Garwood, H. B. Leonard, Louis Moeller, L. D. Scholl, R. Barrett, Henry Bremer, F. Hampe, Harry Deidemeyer, C. A. Jahn, Fr. Nora Scholl, Alwin Bodemann, G. Gold, Louis Mittenberg, Frau Otto Jonas, Frau C. B. v. Stem, Paul Jahn, Richard Walter, A. C. Coers, A. von Hoogenstraaten, L. J. Weiß, Emil Vode, P. Rowotny jr., Frau John Haubner, Adolph Geue, S. D. Gruene, Prof. Staffel, R. J. Guebinger, Carl Giesecke, W. D. Adams, Jakob Schul, Wm. Streuer, Carl Schreier und viele Andere.

In der Nähe von Hortontown starb am Dienstag Abend Herr Emil Schulze in seinem 54. Lebensjahre. Die Beerdigung findet heute (Mittwoch) Nachmittag um 4 Uhr auf dem Friedhofe zu Hortontown statt. Nekrolog in der nächsten Nummer.

Eine junge Mexikanerin, die in Pantan auf der Straße mit einem Revolver in der Hand Radfahren machte und auch schuß, wurde von Sheriff Adams verhaftet und im hiesigen Friedensgericht zu einer Geldstrafe verurteilt.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag vorige Woche war der Stadtrat den ganzen Tag und jeden Abend in Sitzung, um die Angebote für die Errichtung des projektierten Pumpwerks an den Quellen und der dazu nötigen Kraftstation entgegenzunehmen. Es waren sieben Angebote eingereicht; die Förderungen rangierten von \$58,000 bis zu \$62,000. Nachdem einige Änderungen in den Spezifikationen vorgenommen waren, bezifferte sich das niedrigste Angebot auf \$56,200.

Dieses Angebot wurde angenommen. Als der Stadtrat zusammen kam um den Contract auszufertigen, erklärte der Contractant, daß er infolge der vorgenommenen Änderungen in den Spezifikationen in seiner Berechnung etwas übersehen habe und sein Angebot um \$5,000 erhöhen müsse. Die Angelegenheit ist daher noch unentschieden.

Da die vorhandene Kraft sich als ungenügend erweist, um jetzt und im Sommer die ganze Stadt mit Wasser zu versehen, und die projektierte Kraftanlage vor Herbst nicht fertig gestellt werden kann, hat der Stadtrat schon vor einiger Zeit das Wasserwerk Komite autorisiert, für eine Ersatzkraft Vorkehrungen zu treffen. Dieses Komite hat daher beschlossen, vorläufig einen Motor von 40 Pferdekraften bei den Pumpen aufzustellen und dieselben mit Elektrizität zu treiben. Die neue Einrichtung soll binnen zwei Wochen im Gange sein.

Die Neu-Braunfelder "Tigers" begaben sich am Sonntag nach Seguin und besiegten die dortigen Baseballspieler mit einem "Score" von 14 zu 0.

Die A. & M. College-Sommerhochschule unter der Leitung von Herrn Professor F. G. Giesecke wird auf demselben schönen Plage am Comal, wie letztes Jahr, am 25. Juli wieder eröffnet werden, und die Ausichten sind, daß der Besuch dieses Jahr viel größer wird, als er voriges Jahr war. Die Fakultät wird aus den folgenden Herren bestehen: F. G. Giesecke, Direktor, Ingenieuramt; A. C. Stevens, Sekretär, Buchführung und Stenographie; R. V. Bieleke, deutsche Sprache und Literatur; R. G. Bressler, Englisch Französisch und Geschichte; D. C. Jones, Mathematik; A. Kierme, Musik; L. B. McMillan, Chemie; J. W. Widie, Mathematik und Physik. Außerdem werden noch Lehrer für Spanisch und Rechnen angestellt.

In Spring Branch ist Herr A. Hoogenstraaten als Lehrer angestellt.

Die hiesigen "Tiger Tr." machen am Sonntag ihr Können im edlen Baseballspiel mit dem der San Marcoser "All Stars" und gingen als die zweitbesten aus dem Wettkampfe hervor, der

dem Berichte Sachverständiger zufolge reich an interessanten Episoden aufregenden Situationen war. Das "Score" war 5 für San Marcos und 0 für Neu-Braunfels, wie folgt:

R. D. C. S. M. 021 010 100 - 5 3 2 N. B. 000 000 000 - 0 3 6

Batterien waren: Younger und Carroll, Orth und Jacobson.

Die Leute an der Küste sind doch besser ab als wir hier im wolgigen Westen; sie haben jetzt schon prachtvolle "Roasting Cars" zu essen. Auch sind sie bereit (einige davon wenigstens) mit ihren minder gut vom Schicksal bevorzugten Mitmenschen zu teilen. Der greifbare Preis dafür ist eine Kiste von unserem werten Abonementen Theodor Kreuz in Ruces County, die uns der Expressbote eines schönen Tages vorige Woche brachte und welche ein Duzend der schönsten "Roasting Cars" enthält, die wir noch je gesehen haben und die wir zu dieser Jahreszeit hier in dieser Gegend überhaupt nicht zu sehen bekommen. Ruces County - "Roasting Cars" und Woodborough Würstchen - solche Delikatessen bekommt kein Zeitungsredakteur in Deutschland! Darum freuen wir uns, daß wir in Texas wohnen. - Westen Dank!

In Neu-Braunfels starb am Samstag, den 18. Mai, nach faum eintägigem Krankenlager Frau Eva Zipp, geb. Grimm. Die Entschlafene wurde geboren am 3. März 1847 zu Culm, Westpreussen. Noch im jungen Kindesalter sich befindend, kam sie im Jahre 1856 mit ihrem Eltern und Geschwistern nach Texas. Hier angelangt, ließ sie sich die Eltern mit ihren Kindern in Schumannsville nieder, woselbst die Verstorbenen nicht nur in einem lieben Eltern- und Geschwisterkreise zur blühenden Jungfrau heranreife, sondern später auch als tüchtige, fleißige Gattin und liebevolle, sorgsame Mutter ihren Wirkungskreis fand. Sie erreichte nämlich am 1. Januar 1868 ihre Hand fürs Leben Herrn Wm. F. Zipp. Die glückliche Ehe wurde mit sechs Kindern gesegnet, von denen eines bereits an der Schwelle seines Daseins, und ihr Sohn Bruno im blühenden Knabenalter vom Tode hinweggerafft wurden. Nach einem Leben reich an Mühe und Arbeit, aber auch von schönem Erfolg gekrönt, zogen die beiden Gatten vor vier Jahren nach Neu-Braunfels, um den Lebensabend vollends in angenehmer Stille zu verleben. Im Alter von 65 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen hat der unerbittliche Tod ihrem Leben ein Ziel gesetzt, leider immer noch zu früh für die lieben Angehörigen und die zahlreichen Freunde. Ihre sterbliche Leibesruhe wurde am Sonntag, den 19. d. M., auf dem Schumannsviller Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet, wobei ein unübersehbar großer Leichenzug ihr das letzte Geleit gab. Der Männerchor "Echo" sang unter Leitung des Herrn H. Dietel ein erhabendes Grablied; Herr Pastor G. Mornhinweg widmete ihr einen warmempfundnen Nachruf, und der Grabhügel wurde ganz bedeckt von Blumenspenden aus lieben Verwandten- u. Freundschaftshänden. Schmerzlich trauern über ihr unerwartet schnelles Ableben der Gatte, zwei Söhne (Willie und Walter Zipp), zwei Töchter (Frau Hermann Koehler und Frau Willie Blumberg), zwei Schwiegeröhne, zwei Schwiegertöchter, 13 Enkel, zwei Brüdern (Johann und Christian Grimm), eine Schwester (Frau Caroline Mauer von Seguin) und, wie unter anderem auch das Leichenbegängnis bekundete, zahlreiche Verwandte und Freunde.

Verhandlungen der Commissioners' Court: Der County-Schachmeister wurde beauftragt, den eingelösten Straßen- und Brücken-Bond No. 57 (Nennwert \$1000) zu annullieren und zu erklären. Ferner wurde der County-Schachmeister beauftragt, zu Frau Emilie Hartmann den ihr unter dem Testament des verstorbenen Friedrich Hemme zustehenden Restbetrag von \$70 auszubezahlen.

Es wurde angeordnet, das Dach des Courthouses, welches seit längerer Zeit leck ist, reparieren zu lassen.

Der Jahresbericht des Steuernehmers wurde geprüft und richtig befunden.

Die Vierteljahresberichte des Steuernehmers W. D. Adams und des County-Schachmeisters August Triesch wurden geprüft und richtig befunden; ebenso die Vierteljahresberichte der Friedensrichter W. Boffe, Gus. Reimarz und A. W. Engel.

Der Bericht des County-Vermeßers Alfred R. Kothe zeigt, daß die Beramendi-League, welche er, nebst deren Unterabteilungen, im Auftrage der Commissioners' Court neu vermessen hatte, 128 1/5 Acker weniger enthält, als sie enthalten sollte.

Der San Marcoser "Times-Herald" vom 21. d. M. berichtet: Unter der Führung von G. G. Johnson sprach die folgende Neu-Braunfelder Delegation gestern bei unseren Bürgern vor: Dr. A. Garwood, Gus. Reiningger, S. W. Pfeuffer und Herbert W. Leonard. Letzterer wird viel als Legislaturcandidat erwähnt und sieht geeignet dazu aus. Herr Leonard hat die akademische und die juristische Abteilung der Staatsuniversität absolviert und ist ein prominenter, beliebter Bürger von Kleindeutschland. Selbstverständlich werden wir mehr von Herrn Leonard hören.

Vom 1. Juli bis zum 31ten October wird bei Pfeuffer-Holm Co. eine Sternschuh-Piano-Bahl stattfinden. In andern Worten, die Sternschuhfabrik, bekanntlich die größte Schuhfabrik der Welt, wird ein Star Piano an die populärste Person verschicken, welche während der obengenannten Zeit die meisten Stimmen erhalten wird. Stimmen werden zu diesem Zwecke frei verteilt mit jedem Kauf von Waaren, ob der Betrag groß oder klein ist. Diese Stimmen werden in eine dazu bestimmte Box gethan und von Zeit zu Zeit von unparteiischen Leuten gezählt. Jeder Kauf von Sternschuhen ist zur doppelten Stimmenzahl berechtigt. Das Piano wird bei Pfeuffer-Holm Co. vom 1. Juli an ausgestellt sein und wird garantiert als ein erstklassisches Instrument in jeder Hinsicht. Für nähere Auskunft befrage man sich bei Pfeuffer-Holm Co.

Da Donnerstag, der 30. Mai, als "Decorationsday" ein nationaler Feiertag ist, werden die beiden unterzeichneten Banken an diesem Tage geschlossen sein.

Achtungsvoll, Erste National-Bank, Neu-Braunfelder Staats-Bank.

Der Bürger-Ball in Magdorchs Halle ist bis auf weiteres verschoben.

Die Puritan Toilet-Artikel, welche von kurzer Zeit von einer Dame hier eingeführt wurden und welche allgemeine Befriedigung gewonnen haben, werden von jetzt an in vollständiger Auswahl bei uns zu haben sein. Pfeuffer-Holm Co.

Zu verkaufen. Frau jeder Art und Qualität in Land's neuem Lagerhaus neben der Mahl- und Sägemühle sowie auch Saathofer Hahnenfütterer und Kanfso-Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. Jos. Landa.

Größere Auswahl und billigere Preise in Sternschuhen bei Pfeuffer-Holm Co.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer.

Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutleber und sonstige Medizinien sind zu haben bei A. Tolle.

Nichts besser und nichts billiger im Schuhwerk als der Sternschuh bei Pfeuffer-Holm Co.

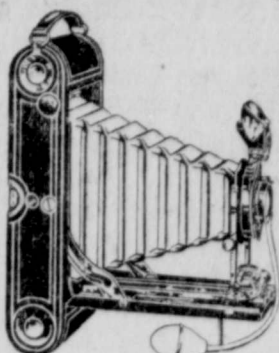
Seht euch die Steel Body Buggies an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Eine vollständige Garantie geht mit jedem Paar Sternschuhen bei Pfeuffer-Holm Co.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Dept., Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Guter Saathofer und Futterhafer. Sorgdum - Samen, verschiedne Sorten soeben aus Kansas erhalten. Corn und Stroh in Ballen. Corn, Henshrot, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Jos. Landa.

Frühlingszeit - Kodak-Zeit!



Nehmt einen Kodak mit euch. Alles was zur Kodakerei gehört, zu haben bei

B. G. Boelder & Son.

Heimsucher.

Suchen Sie eine Gegend, wo Qualität und Preis des Landes, Klima, Gesundheit und Gelegenheit die größten Vorteile darbieten? In diesem Falle gibt es Gründe, weshalb Sie direkt zu den

"Mid-Coast Farms" in Wharton und Matagorda County

kommen sollten.

Wir eignen das Land und garantieren perfekten Titel. Unsere Ländereien grenzen an alte Farm-Niederlassungen. Eisenbahn-Stationen auf drei Seiten dieses Landes, 1 1/2, 5 und 11 Meilen entfernt. Das Land liegt 20 Meilen von der Küste und 60 Fuß über dem Meeresspiegel. Das Wasser läuft gut ab und Bräden sind unnötig. Unerlöschlicher Wasservorrat in einer Tiefe von 50 Fuß. Das feinste Feuer in endloser Menge. Der Boden variiert von dunklem sandigen "boom" bis zu schwarzem "hogwallow" und ist durchschnittlich vier Fuß tief mit rotem Lehmuntergrund. Keine Steine oder Stumpen auf dem Lande, es ist bereit für den Pflug.

Haupternte: Kartoffeln, Baumwolle und Corn. Alle Obst- und Gemüseforten gedeihen gut.

Milde Winter und kühle Golfbrisen im Sommer. Wir geben die besten Bedingungen, die man bekommen kann. Rest zahlbar in 1 bis 5 Jahren, an oder vor dem Fälligkeitstage, mit 7% Zinsen.

Unser Land ist in 40, 80 und 160 Acker-Stücke ausgelegt.

Auf jedem 40 Acker-Stück bauen wir ein Haus und graben einen Brunnen, der Acker \$50.

Auf jedem 80 Acker-Stück bauen wir ein Haus und graben einen Brunnen, der Acker \$45.

Auf jedem 160 Acker-Stück bauen wir ein Haus und graben einen Brunnen, der Acker \$40.

Obige obige Verbesserungen ist der Preis weniger. Die Kosten der Eisenbahnfahrt und Hotelauslagen eines jeden Käufers werden von seinen Zahlungen abgezogen.

Southwestern Development & Land Co.

506 Moore Building, San Antonio, Texas.

M. F. Glenn, Neu-Braunfels, Texas, Verkaufs-Agent für Guadalupe, Hays und Comal County.

Zu verkaufen.

Meine 200 Acker-Farm in Karnes County, 3 Meilen von Karnes City, im deutschen Settlement. Auch meine 700 Acker Mountain Ranch in Comal County, 12 Meilen von Neu-Braunfels an der Guadalupe. Näheres bei Walter Zein, Frau Hellmann's Wohnung, Neu-Braunfels. 30 ff



Ich habe soeben eine große Sendung

Buggies und Geschirre

bekommen, welche zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft werden, Ich habe das Publikum ein, mein Lager zu befüllen. Wer kaufen will, kann Geld sparen.

Achtungsvoll,

WM. TAYS.

Schuh-Reparatur.

Ich habe neben Herrn Otto Reeb's Saloon eine Schuh-Reparaturwerkstatt eröffnet und liefere gute Arbeit, garantiert zu mäßigen Preisen. Besorge auch Reimen und Bügeln von Herrenkleidern. 327 Theodor Wirth.

50 Pfund Eis frei

mit jedem Eischrank, den wir verkaufen. Große Auswahl und sehr billig bei J. Jahn.

Gesucht,

ein erfahrener Lehrer für die Wittelklassen der Neu-Braunfelder Stadtschule; Kenntnis der deutschen Sprache erwünscht, jedoch nicht unbedingt notwendig. Gehalt \$750 für die mit 1. September 1912 beginnenden zehn Kalendermonate. Wahl am 4. Juni. C. V. Windwehen, Schulratssekretär, Neu-Braunfels, Texas. 347

Eine Farm zu verkaufen.

Die alte Stapper'sche Farm am Cibolo, ungefähr sieben Meilen südlich von der Station Cibolo, 600 Acker enthalten, ist im Ganzen oder in kleineren Stücken zu verkaufen. Wegen Näherem wende man sich an Robt. A. Stapper, Route 2, Box 80, Marion, Texas. 275

Ranches in Hays County zu verkaufen.

2300 Acker zweiundzwanzig Meilen nordwestlich von San Marcos. Zwei- oder dreihundert Acker gut für Ackerbau geeignet; das übrige Gras- und Holzland. Reichlich Wasser. Liegt am Blanco-Fluss. Würde unter günstigen Bedingungen verkauft oder gegen eine gute Farm veräußert.

1217 Acker Ranch Land achtzehn Meilen nordwestlich von San Marcos, am Blanco-Fluss, fünfzig oder sechzig Acker in Kultur, das übrige Holz- und Grasland; schöne tragende Pecanbäume. Eine ideale Ranch für Schweine- oder Maultierzucht. \$6.00 der Acker. - Wegen näherer Auskunft über diese beiden Stücke Land wende man sich an J. W. Carnest, San Marcos, Texas. Belvin-Strasse. 296

Mädchen verlangt,

deutsches, von 15 bis 25 Jahren, um in Familie von 3 Personen bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen; beim Monat, oder kann dauerndes Heim als Familienmitglied erhalten. Man schreibe unter Angabe von Referenzen an A. F. Dieke, Cuero, Texas. 347

Entlassen oder geföhlen.

Ein braunes Pferd, 14 1/2 Hand hoch, Collar Mark's, 23 Jahre alt, Brand A K auf rechter Schulter; und eine graue Mähre, 13 1/2 Hand hoch, 3 Jahre alt, kein Brand, kleine Schelle mit C A. \$10 Belohnung. Abzuliefern bei Emil Albes, Selma, Texas Vexar Co. 346

Der schlaue Apotheker.

Unter den zahlreichen Geschäften...

Ein Apotheker an der Dritten Avenue New York hat es aber fertig gebracht...

Als beispielsweise letzthin eine Dame kam und sich „Five two“ ausbat...

Der Junge rannte und kam mit einer großen Glasbüchse zurück...

„Ja, sehen Sie, wie kann ich denn das wissen? Sie erlangten „Five two“...“

Der pflichterführige Jimmy beehrte sich...

Entkommt einem schrecklichen Schicksal.

Tausend Jungen könnten die Dankbarkeit von Frau J. E. Cox...

Humor in Schüleraufsätzen.

Im November vorigen Jahres hatte der Geheimrechner...

„Die Zahnkrankheiten haben auch schlecht aus, so daß ich sie gar nicht angehen habe.“

In der ganzen Medizin gibt es kein Heilmittel...

Banknotenväsche.

Bei einer mikroskopischen Untersuchung...

Dollar. — Sodalauge und heiße Luft haben also vorzügliche Dienste geleistet.

Brief von Frau Goforth.

Frau J. E. Goforth, 2119 Holly Str., Kansas City...

Eine Verbindung des Nils mit dem Ind-See.

Die Geologen sind nicht auf Zeugnis von Mineralien beschränkt...

Jetzt sind beide durch eine mehrere hundert Kilometer lange Wasserleitung getrennt.

Frau Norris sagt von ihrem Mann.

Er kaufte eine Flasche Hunte's Bistol für Rheumatismus...

Schende können von Blinden lernen.

Die da jammern über die schweren Deimjuckungen...

Es sei hier auch noch an die bemerkenswerte Laufbahn des blinden Bundes-Senators Gore erinnert...

Ein altes Sprichwort sagt: „Wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg.“

Was Texaner bewundern ist kräftiges, gesundes Leben...

In einem Eisenbahnsteil 4. Klasse eines von Duisburg nach Friedersheim fahrenden Zuges...

„Nägel.“

„Nägel sind gut — besonders Fingernägel — doch glaube ich nicht, daß sie zum Krachen allein da sind...“

Die Mitglieder der chinesischen repräsentativen Körperschaft in Chaffa tragen keine Hüfte mehr...

Die biologische Abteilung des Landwirtschaftsministeriums bricht eine Lanze für den Sperling...

Die Bewegung, die der Bevölkerung der Städte Einhalt gebietet...

— Waagmaschinen stießen im Potomac auf ein japanisches Schiff...

Das größte Heilmittel für Husten und Erkältungen Dr. Kings Neue Entdeckung

Garantiertes Heilmittel für Croup, Keuchhusten, Bronchitis, Grippe, Bräune, Heiserkeit, Lungenblutungen...

Zerkleinerung einer großen Ranch.

7500 Acker-Ranch in Fort Bend County, zwischen Rosenberg, Beasley und Randon gelegen...

An die Leser der Neu-Braunfelsener Zeitung.

Wie in früheren Jahren so haben wir auch dieses Jahr eine vollständige Anzahl an Baumkatalogen...

Otto Locke.

E. HEIDEMEYER, Händler in

Wagen, Buggies, Ackergeräthschäften, Geschirr, Sätteln u. s. w.



Große Auswahl. Näufige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Bauholz

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig. Unsere Preise sind die niedrigsten. Behandlung die beste.

HENNE LUMBER CO.

F. KRAFT, Pres. C. J. ZIPP, Cashier. J. R. FUCHS, Vice Pres. ALB. R. LUDWIG, Asst. Cash. WM. ZIPP, Vice Pres.

New Braunfels State BANK A GUARANTEE FUND BANK.

Interest paid on Time Deposits. We write Bank Money Orders Safety Deposit Boxes for Rent.

Das Grab im Ozean.
Von Hans Dominik.

Auf hoher See, auf dem Atlantischen Ozean, an einer Stelle, wo Seefartern 3350 Meter — 10,900 Fuß — Tiefe verzeichnen, ist ein Grab im Ozean. Die riesige Kugel der modernen eisernen Riesenschiffe gegen eine der treibenden Massen des Anpralls hat die stählerne Schiffshaut zerrissen wie ein Leinwandstück, und in gewaltigem Strom ergießen sich die Wasser des Ozeans in das Schiffskabinen. Theoretisch sollten die Wände, die eisernen Zwischenböden, den Andrang des Wassers abfangen und die eisernen Strukturen schwimmfähig erhalten. Praktisch haben sie es bei dem „Titanic“ nicht getan. Und wenigstens das Wasser immer weiter das Schiff ein. In dem Maße, in dem Wasser an Stelle trat, sank das Schiff. In dem Maße, in dem die archimedische Auftriebskraft der ganzen Konstruktion abnahm...

Zentner. Dieser Druck müßte ihn zermalmen, wenn dem nicht von innen, dadurch daß die Luft Blut und Gewebe durchsetzt, der gleiche Druck entgegenwirkt. Se zehn Meter Wassertiefe geben eine weitere Atmosphäre Druck. Als das Schiff nach etwa drei Sekunden zehn Meter unter der Meeresfläche war, war die Luft im Schraubentunnel bereits auf die Hälfte ihres Volumens zusammengedrückt und die meisten der im Tunnel befindlichen Dingen schon danach mit eingedrücktem Brustkasten in Bewußtlosigkeit, verlunten und schmerzlos hinübergeschlummert sein. Doch weiter geht die Fahrt in die Tiefe. Nach einer Minute sind etwa vierhundert Tiefe erreicht. Ein Druck von vierzig Atmosphären, das Doppelte des Dampfdruckes in Lokomotivesseln herrscht in allen Teilen des Schiffes. Und wo die Druckdifferenzen sich nicht schnell genug ausgleichen können, da brechen die schweren eisernen Wände und Träger zusammen wie Kartenpapier. Vängst ist alles tot, was noch an Menschen im Schiff war. Die Leichen aber sind bereits bis zur Unkenntlichkeit zusammengedrückt und zerquetscht. In 3350 Meter Tiefe stößt das Schiff auf den Boden. Hier herrscht ein Druck von 350 Atmosphären. Der hat sich den Ausgängen überall mit unübersteiglicher Gewalt geschoben. Die Schränke, die die verpackten Möbel, alles, was nicht schnell Wasser einlassen konnte, ist wie von einer Riesenschraube zusammengequetscht. Am längsten haben es die Treiers des Schiffes, die großen stählernen Kesselschranke, in denen die Passagiere ihre Kostbarkeiten aufbewahrten, ausgehalten. Aber einem Druck von 350 Atmosphären, einem Druck, der mit etwa drei Millionen Kilogramm auf einer normalen Weichdrantschraube lastet, haben auch sie nicht standhalten können. Das Schiff liegt in einer Tiefe, die keinem lebendigen Menschen erreichbar ist. Ein Taucher kommt im allerbesten Falle und unter ständiger Lebensgefahr bis in sechzig Meter Tiefe. Darüber hinaus wirkt der Druck unbedingbar tödlich. Aber wir haben ja andere Dinge, die wir in die Tiefe senden können. Vot, deren mit klebrigem Fett gefüllter Hohlboden des Meeresgrundes hinaufbringt, registrierende Thermometer die uns die Temperatur jener eisigen Abgründe vermelden, und endlich photographische Platten in druckfesten Kästchen die uns berichten, wie mit zunehmender Tiefe immer weniger Sonnenchein nach unten dringt, wie schon bei fünfhundert Meter eine ewige Finsternis an Stelle von Tag und Nacht getreten ist. Es ist kalt, finster und totenstill ist es auf dem Boden der Tiefsee, wo jede die zerquetschte und die zerquetschte Eisenmasse ruht, die von der „Titanic“ übrig blieb. Nur Tiefseefische kommen dort vor: groteske, gespenstische Wesen, die umgekehrt explodieren, durch den inneren Ueberdruck zerplatzen und zerfetzt werden, wenn wir sie mit dem Schleppnetz allzu schnell an die Oberfläche in das Gebiet geringeren Druckes bringen. Die Fische sind die einzigen Gäste der Toten der „Titanic“. Schwimmend streichen sie durch die Räume und bringen ihr eigenes Licht in diese Finsternis mit. Geisteslich grün und blau leuchtet es von ihren langen Fühlern. In diesem Eigenlicht betrahten sie mit den riesenhaften Glasaugen die neuen Gäste, die sich da unten eingefunden haben, und ziehen dann weiter anderen Abgründen zu, denn im Schiffe finden sie keine Nahrung. Verlassen liegt der tote eiserne Kiesel in Ralte und Finsternis. Nur wenige Meter von ihm entfernt reckt sich lang und rund wie eine Schlange über dem Seeboden hin das Kabel von Halifax nach England, welches Menschen einst mit voller Abicht in die Tiefen der See senkten und durch welches in jeder Minute und Sekunde die Boten der Menschen von Kontinent zu Kontinent fliegen.

Aber das gesunkene Schiff selbst kann keine Menschenkunst und keine menschliche Technik erreichen. In ewiger Nacht und Kälte ruht es auf dem weichen blauen Thonboden. Hoch oben wagt die blaue See und sieht andere Schiffe in froher Fahrt den Weg nehmen. Auf warmer Sommer folgen stürmische Winter, und die Jahre ballen sich zu Jahrhunderten, Unaufhörlich tragen die Ströme des amerikanischen Kontinentes gewaltige Lehms- und Thonmassen in die See. Der Golfstrom packt die schwebenden Massen und nimmt sie nach Nordosten mit. Der Kaltwasserstrom von Labrador stößt dem Golfstrom in die Flanke und bei der verminderten Geschwindigkeit begannen die mikroskopisch kleinen Thonteilchen nach unten zu sinken. Sie fallen wohl laugamer als ein eisernes Riesenschiff, aber sie fallen. Und im Laufe der Jahrhunderte wühlt sich da unten auch über die tote „Titanic“ der Grabhügel vom Ozean selber geschaufelt und gebaut. Tomlinsons Brief. Simmons' Leberreiniger ist das wertvollste Mittel, das ich je bei Verstopfung und Leberstörungen versucht habe. Er wirkt gründlich verursacht jedoch kein Lebewohl wie andere solche Medikamente. Ich empfehle ihn bei jeder Gelegenheit. W. W. Tomlinson, Oswego, Kansas. Preis 25 Cents. Professoren in Verlegenheit. Zwei Professoren der Polytechnischen Hochschule in Budapest wurden vor Kurzem vom Könige durch Verleihung von Orden ausgezeichnet. Die glücklichen Professoren beschloßen, zusammen zu dem Kultus- und Unterrichtsminister zu gehen, um ihm für die Unterbreitung zu danken. Professor K. zog einen schwarzen Salonrock an und nahm zu demselben eine weiße Krawatte. Da der gelehrte Professor aber nicht recht wußte, ob zum Salonrock eine weiße oder eine schwarze Krawatte gehörte, steckte er für jeden Fall aus Vorsicht auch eine schwarze Krawatte in die Tasche. Dann ging er von zu Hause fort. Im Thore des Ministeriums traf er sich mit seinem Kollegen. Und da bemerkte er am Halse desselben eine schwarze Krawatte. Auf der Treppe blieb dann Professor K. schlauer Weise etwas zurück und vertauschte rasch seine weiße Krawatte mit seiner schwarzen Krawatte. Als er damit fertig war, eilte Professor K. seinem Kollegen nach, und warf einen triumphierenden Blick auf denselben. Aber plötzlich erlebte Professor K. und trat betreten einen Schritt zurück, umunterbrochen nach dem Halse seines Kollegen starrend, an welchem jetzt eine funkelnde weiße Krawatte prangte. Und noch größer wurde Professor K.'s Ueberraschung, als er sah, daß sein Kollege ganz verwirrt ihn anstarrte. Und dann wurde bald die ganze Sache aufgeklärt. Es stellte sich heraus, daß während Professor K. auf der Treppe seine weiße Krawatte gegen eine schwarze vertauscht hatte, sein Kollege gleichzeitig seine schwarze Krawatte gegen eine weiße vertauschte, denn auch der Kollege wußte nicht mit Sicherheit — was für eine Krawatte zum Salonrock zu nehmen sei. Was ist gut für schwache Männer? Nervenkraft, Manneskraft, Lebenskraft müssen geschmiedet — ja ansehnlich verlornt sein — trotzdem gibt es Hoffnung für Jeden, der ernstlich heilung sucht. Obgleich geschwächt und erschöpft, können Sie doch wieder der Mann sein, der Sie waren. Sie müssen die ganze Sache ernst nehmen. Ihre Nervenkraft und Ihre Manneskraft erneuern. Ein geschwächter, nervloser, halber Mann zu sein, können Sie ein ganzer Mann werden. Hart, lebenskräftig, gesund, und zwar ohne Abkühlung von der Arbeit, ohne Mühsal, ohne Aussehen. Seltene ärztliche Wissenschaft hat das Problem positiv gelöst und zeigt den einseitigen richtigen Weg, der eine gründlichen Wiederherstellung und vollständigen Manneskraft führt. Meine Spezial-Heilung als Spezial-Ärzt auf diesem Gebiet hat neue Methoden entwickelt, welche gründliche Heilung sichern: eine Behandlung, auf die Sie sich vollständig verlassen können, ein beständiger Bestimmungspunkt für jeden Mann, der sich von der Hoffnungslosigkeit befreit, seine Kraft wieder zu erlangen; eine Behandlung, welche rasch Ihren Verfall wiederholt wunderbarsten Erfolg hat. Diese neuen Methoden ermöglichen es mir auch, stumpfsinnige (Bakterien) ohne Operation zu heilen. Schreiben Sie heute noch für mein freies, deutsches Buch (discreet verpackt) und lernen Sie diese neuen, erfolgreichen Methoden anemehmen werden und wie man dadurch in kurzer Zeit wieder vollkommene Manneskraft und Lebenskraft erlangt. Dr. G. H. BOBERTZ, 215 Robertz Bldg. DETROIT, MICH. Anmerkung: Dr. Bobertz ist wohlbekannt als erfahrener praktischer Spezial-Ärzt und beständigem Bestreben, Er ist von einem Staat approbiert und praktiziert seit 1886 in Detroit.

Sehr einfach. „Nur noch eine Portion Butterbraten ist da? Schade, das genügt mir nicht!“ „Wirt: „Da könnten wir ja zwei Portionen draus machen!“ „Leute drängten mich von allen Seiten,“ schreibt Herr Joseph P. Profolsch von Bird Island, Minn., den Alpenkräuter für sie zu bestellen. Sie haben gelernt, die Vorzüge dieses alten Kräuter-Heilmittels zu schätzen, und wünschen in ihren Familien nicht mehr ohne denselben zu sein. Bitte senden Sie meine Bestellung sofort, oder mein Vorrat wird zu Ende sein ehe die Medizin ankommt.“ Die Beliebtheit des Fornis' Alpenkräuter wächst von Tag zu Tag, Jahr aus Jahr ein. Es giebt nur ein Urteil über dieses einfache Kräuter-Heilmittel, und das ist: „Es ist eine gute Medizin.“ Wird nur durch Local-Agenten oder direkt vom Laboratorium geliefert. Man schreibe an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Wabash Ave., Chicago, Ill. Genauigkeit. Der Redakteur einer großen New Yorker täglichen Zeitung hat über seinem Bult in großen Buchstaben das Motto hängen: „Sei in Deinen Angaben genau.“ Das schärft er allen Angestellten ein. Eines Tages überlachte ihn Sam, der jüngste Berichterstatter, mit einem Bericht, in welchem die Bemerkung enthalten war: „399 Augen waren auf den Redner gerichtet.“ „Was soll das heißen“ fragt der Gestrenge, als er diesen Bericht las. „Ja, sehen Sie“, meinte der Schuldige, „ich wollte mich möglichst Genauigkeit best eifigen. Einer der Zuhörer war auf dem einen Auge blind.“ Viel verlangt. Parvuti (zum Arzt): „Ich weiß nicht, Herr Doktor, im Traume gerate ich immer in so pauvre Verhältnisse — könnten Sie mir nicht was verschreiben, daß ich standesgemäßer träume?“ Schreibmaschinen weggegeben. Die Emerson Typewriter Company, Woodstock, Ill., hat kürzlich über 400 Emerson Typewriters — eine Maschine von höchster Qualität mit gänzlich sichtbarer Schrift — weggegeben. Dieselben sind nach jedem Staat und jedes Territorium der Ver. Staaten gegangen; vielleicht auch nach Ihrer Stadt. Sie werden überall an Männer, Frauen, Knaben und Mädchen über 18 Jahren unter überraschend liberalen Bedingungen weggegeben. Wenn Sie Verwendung für eine \$100 - Schreibmaschine haben, ohne einen Cent dafür auszugeben, so schreiben Sie einfach einen Brief oder eine Postkarte an Frank V. Wilder, Präsident, Woodstock, Ill., wie folgt: „Mail me all your Free Offers“, und mit nächster Post erhalten Sie diese Offerten und die Namen von über 400 Personen, die kürzlich Schreibmaschinen frei erhalten haben, und Sie werden erfahren, unter welchen überraschend leichten Bedingungen Sie eine solche Schreibmaschine sofort frei erhalten können. Der Emerson Typewriter ist einer der allerbesten in der ganzen Welt, mit gänzlich sichtbarer Schrift. Viele, die den „Emerson“ sowohl wie andere Schreibmaschinen gebraucht haben, erklären den „Emerson“ für besser als irgend eine andere gute \$100 - Schreibmaschine im Markt. Sie schreiben ganz in Sicht, hat jede neue Einrichtung, sieht wie andere gute \$100 - Schreibmaschinen aus, obgleich sie jetzt gerade erstaunlich billig verkauft wird, ohne Anzahlung und bei freier Probe in Ihrem eigenen Hause. Wie gesagt, keine Anzahlung und nach gründlicher Probe 10 Cents den Tag bis abbezahlt. Der „Emerson“ hat die neue Verbesserung, universelle Klaviatur, Vackpacer, Tabulator, zweifarbiges Band, alles das heißt ist eine ideale Maschine für Anfänger sowohl wie für die geübtesten Maschinenschreiber und Stenographen; gerade der richtige Typewriter für die kleinste wie für die größte Office. „Sollten Sie Gebrauch für einen guten Typewriter haben, selbst wenn Sie keinen Cent dafür auszugeben brauchen, oder falls Sie die Agentur in Ihrer Stadt unter sehr lohnenden Bedingungen, oder eine Anstellung bei dieser Gesellschaft übernehmen wollen, so versäumen Sie nicht, einen Brief oder eine Postkarte an Frank V. Wilder, Präsident, Woodstock, Ill., zu schreiben wie folgt: „Mail me your free Offer.“ 27 10

Es war' zu schön... „Hier hast Du 200 Dollars, Lieb ling,“ sagte der Gatte. „Ich brauche nichts,“ antwortete sie. „Na, nimm nur das Geld und kaufe Dir was Süßes.“ „Aber wirklich, Männe, ich brauche nichts, ich bleibe lieber zu Hause und helfe dem Mädchen.“ Hier erwachte der Gatte und merkte — was sich der Leser wohl schon längst gedacht —, daß er geträumt hatte.

Angewandte juristische Regel. „Heute mußte ich vor Gericht. Und da hatte ich die bittere Erfahrung zu machen, daß Unkenntnis des Gesetzes nicht vor Strafe schützt.“ „Hast Du etwas denn nicht gewußt?“ „Ich nicht, aber mein Advokat.“ Stolz. „Du, Moritz, was ist denn Dein Vater eigentlich?“ „Nun, was feinet — Kleptomane!“

Fornis' Alpenkräuter ist ein Heilmittel, welches die Probe eines über hundert Jahre langen Gebrauchs bestanden hat. Er reinigt das Blut, stärkt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft. Aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, enthält er nur Bestandteile, welche Gutes thun. Er hat als Medizin nicht seines Gleichen in Fällen von La Grippe, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nieren-Leiden. Er ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt durch Vermittlung von Special-Agenten geliefert. Wenn Sie kein Agent in Ihrer Nachbarhaft befinden, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigentümer Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Wabash Ave., Chicago

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. H. G. HENNE, Vice-Präsident. Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberfluß \$150,000.00 Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassungen prompt beorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Directoren: Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Landas Mühlen-Depot Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas Futter aller Art jederzeit vorrätzig. Weiz, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität. Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge. Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Wohnung, Phone 36. Office, Phone 111. AD. F. MOELLER, Allgemeiner Bauunternehmer, und Theilhaber der New Braunfels Concrete Works. Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Ratten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenbänder, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Böfse, Plasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität. Herr H. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

Druckmaschinen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels Zeitung.

Wie schmeckt Menschenfleisch?

Es giebt in entlegenen Weltgegenden nur noch wenige Menschenfresser. Diesen darf man aber nicht den Vorwurf machen, daß sie das Fleisch der Weisen besonders schätzen. Ganz im Gegenteil, meistens ziehen sie das Fleisch ihrer Landsleute vor. Die „Presse Medicale“ macht hierüber Mitteilungen. Sie berichtet z. B. über einen Kampf zwischen englischen Matrosen und neuseeländischen Eingeborenen, bei dem ein paar Matrosen ums Leben kamen. Die Neuseeländer fraßen die getöteten Feinde natürlich auf, aber später stellte sich heraus, daß dies für sie kein guter Schmaus gewesen sei. Das Fleisch der Weisen schmeckt ihnen, soweit es sich um den eigentlichen Fleischschmack handelt, fad, außerdem beklagten sie sich, es sei zu salzig. Die Klagen waren durchaus berechtigt, denn die Matrosen (es handelt sich augenscheinlich um eine Geschichte aus der Vergangenheit) hatten viel Völkfleisch gegessen. Drei Matrosen schmeckten übrigens nach Tabak, und dabei hatten die Neuseeländer wieder recht. Diese drei Leute waren nämlich eifrige Tabakraucher gewesen. Aus Voluptät hat der Mitarbeiter der „Presse Medicale“ die schmeichelhafte Angabe, daß Fleisch der Weisen (es handelt sich um Missionare, die man ihnen reichlich zuzufinden) schmecke wie Schweinefleisch. Das ist ein hohes Lob, denn Schweinebraten mögen die Polynesier gern. Andere Menschenfresser behaupten, das Menschenfleisch schmecke wie Thunfisch. In Afrika, in Ubang, giebt es Feinschmecker unter den Menschenfressern, die einem Menschenbraten anschnüffeln, ob er von einem Manne oder einer Frau kommt. Männerbraten wird dort übrigens höher bezehret und nicht zum Frauenbraten etwa in einem Güterverhältnis wie ein richtiger Krautvogel zu einer gewöhnlichen Drossel. (Miss. Blätter.)

Aus dem Leben des Kanonenkönigs Alfred Krupp.

Kürzlich sind hundert Jahre verflossen seit der Geburt eines Mannes, der mit dem Ruhme seines Namens die Welt erfüllt hat, Alfred Krupp. In Essen an der Ruhr, einem Städtchen, das damals viertausend Einwohner zählte, wurde er geboren. Sein Vater Friedrich Krupp hatte dort zu Beginn des Jahrhunderts eine kleine Schmiebwerkstatt eröffnet. Nebenbei beschäftigte er sich mit der Herstellung von Gußstahl. Aber er hatte keinen rechten Erfolg, und als er im Jahre 1826 in der Blüte der Jahre starb, ließ er Gattin und Kinder in bedrängten Verhältnissen zurück. Der älteste Sohn Alfred mußte die Werkstatt übernehmen. Jahre schwerer Not kamen und gingen. Den ersten Erfolg erzielte der rastlos arbeitende junge Mann mit der Erfindung einer Löffelwalze, die ihm mit der Zeit so viel Geld einbrachte, daß er die bisherige bescheidenen Werkstatt zu einer Fabrik umbauen konnte, in der um die Mitte der vierziger Jahre schon über hundert Arbeiter beschäftigt wurden. Um diese Zeit schon begann Krupp mit den Versuchen, Geschütze aus Gußstahl herzustellen. Die ersten Geschütze fanden keine Beachtung, und die Enttäuschung war um so größer, als die Wirren des Jahres 1848 einen geschäftlichen Tiefstand brachten, der schwer auch auf dem Krupp'schen Unternehmen lag.

Aber dann kamen wieder bessere Zeiten. Im Jahre 1850 war die Zahl der Arbeiter auf 237 gestiegen, 1865 waren es achtaufzehn. Die erste internationale Industrie- und Kunstausstellung in London—1861—hatte eine Wendung in Krupp's Leben gebracht. Er hatte dort einen geschmiedeten Gußstahlblock von einem Umfange ausgestellt, der den sachmännlichen Besuchern der Ausstellung wie ein Wunder vorkam. Und als die englische Konkurrenz Zweifel an der Natur des Gußstahlblockes ausdrückte, ließ Krupp den Block

zertrümmern, Teile ins Schmiedefeuer und von dort auf den Amboss bringen, wodurch jeder Zweifel an der Schmiebarkeit seines Gußstahls beseitigt wurde. Krupp erhielt für seinen Block die höchste Auszeichnung, die die Ausstellungsbehörde zu vergeben hatte, und damit war sein Weltruf begründet. Die Aufträge wuchsen und damit die Einnahmen. Immer neue Verwendungszwecke wurden für den Gußstahl gefunden. Die Produktion stieg ins Ungemessene. Ein Teil der Einnahmen wurde auf neue, kostspielige Versuche verwendet, namentlich auf Verbesserung der Geschütze aus Gußstahl, und der deutsch-französische Krieg sicherte die Ueberlegenheit des Krupp'schen Fabrikates auch auf diesem Gebiet.

Kaum hatte sich Alfred Krupp eine gesicherte Existenz errungen, da richtete er auch schon sein Augenmerk auf die Verbesserung der Lage seiner Arbeiter, deren Zahl im Anfang der sechziger Jahre bereits in das erste Tausend angewachsen war. Mit beunruhigendem Organisationsstalent traf er Maßnahmen, welche einerseits der Ausbeutung der Arbeiter durch gewissenlose Gewerbetreibende entgegenzutreten sollten. Heute besitzt die Fabrik mit ihren Kolonien mehrere Tausende guter und gesunder Arbeiterfamilienwohnungen; dazu kommen ein Krankenhaus, Epidemielazarette, Badeanstalten und vor allem auch die verschiedenen Konsumeinrichtungen, in denen die Krupp'schen Arbeiter alle Lebensbedürfnisse zum Selbstkostenpreise, allerdings lediglich gegen baare Bezahlung, erhalten. Auch Krupp's sonstige Wohlfahrtsmaßnahmen, wie Lebensversicherung, Pensions-, Kranken- und Sterbekasse, beweisen nicht allein sein humanitäres Wirken im Interesse der arbeitenden Klassen, sie zeigen auch seinen geschärften Blick für soziale Fragen und sein schöpferisches Talent, ihnen zu begegnen. Im Königreich Krupp sehen wir somit dessen Beherrscher schon lange die gleichen sozialpolitischen Wege gehen, bevor der Staat die sozialpolitische Gesetzgebung als eine seiner ersten und vornehmsten Aufgaben erfaßt und in die Wege geleitet hatte.

Krupp's Kanonenindustrie nahm den ersten bedeutenden Aufschwung mit der Herstellung gezogener Hinterlader, bei denen der Gußstahl erst zur vollen Geltung kam. Von besonderer Bedeutung für diese Geschütze wurde unter den zahlreichen von Krupp erfundenen artilleristischen Verbesserungen der von ihm 1864 konstruierte Rundschloßverschluss, der seine Kriegsbrauchbarkeit in offener Feldschlacht nach jeder Richtung bewährt hat. Danach ging Krupp an die weitere Ausbildung des Aufbaues der Röhre, der Seeleneinrichtung, der Laffettierung, sowie der Munition. So entstand nach und nach das Krupp'sche Geschützesystem, das heute niemand ansieht, als das beste der Welt anzuerkennen. Bis in die sechziger Jahre hinein wurde in der Krupp'schen Gußstahlfabrik ausschließlich der durch Umschmelzung fertigen Gußstahl erzeugt; dann wurden aber auch billigere Stahlbereitungsmethoden, so die von Bessemer, eingeführt, aber für Kanonen blieb der Tiegelgußstahl, die eigentliche Spezialität der Firma, ausschließlich in Anwendung. Die Zahl der von Krupp ins In- und Ausland im Laufe der Jahre gelieferten Kanonen ist Legion. Darunter finden alle Kaliber und Rohrorten vertreten: Gebirgs-, Feld-, Festungs-, Belagerungs-, Küsten- und Belagerungshaubitzen und Mörser. Zu ihrer Herstellung hatte Alfred Krupp den Grundriß aufgestellt, das industrielle und wissenschaftliche mit dem militärischen Element zu verbinden. Seit langen Jahren bereits wird der gesammte Bedarf der Fabrik an Kohlen und Hoheisen aus eigenen Werken gedeckt.

Zu Anfang der sechziger Jahre zog sich Krupp allmählich aus den Werksstätten und von den unmittel-

baren Geschäften der Fabrik zurück; er hatte sein Lebenswerk soweit vollendet, daß er dessen weitere Durchführung ruhigen Gewissens Männern überlassen konnte, welche sein Scharfblick und seine Menschkenntnis hierzu für befähigt hielt. Ueber 20,000 Menschen waren gegen Ende seines Lebens in dem Essener Riesenunternehmen thätig, und da kann man ermessen, daß nur eine musterhaft funktionierende Verwaltungsmaschine solch ein Werk zu lenken und zu regeln vermag. Die nominelle Leitung des Establishments lag namentlich in den Händen Friedrichs Alfreds, des Sohnes von Alfred Krupp, aber dessen ungeachtet behielt letzterer bis zu seinem Tode den Blick über das ganze gerichtet. Dem politischen Parteigetriebe blieb Krupp fern, auch verlangte er von seinen Beamten und Arbeitern unbedingte konfessionelle Duldsamkeit. Letzterer Charakteranlage entsprechend waren auch die von ihm errichteten Schulen paritätisch, wie Parität im wahren Sinne des Wortes von jeder der Grundriß seiner Verwaltung gewesen ist und den Geist der Eintracht gefördert hat. Wer sein Vertrauen besaß, dem war er ein treuer, aufrichtiger Freund. Pflichterfüllt, wie er es selber war, ging er rücksichtslos gegen jeglichen, auch den geringsten Mangel an Pflichterfüllung vor. Ein gerader, aufrichtiger Charakter, der sich seines Wertes bewußt war, hat er auch das Adelsprädikat abgelehnt, das ihm verliehen werden sollte. Am 14. Juli 1887 starb Alfred Krupp, nachdem er seit Frühjahr gekränkelt hatte. Die Kunst der Krupp'schen Werkzeuge vermochte nicht, den Altbewährter Tod abzuwehren. Sein Sohn Friedrich Alfred empfing die Beileidkundgebung von Königen und Fürsten der ganzen Erde. Nicht von der herrschaftlichen Villa Hügel, sondern von jenem kleinen, unscheinbaren Häuschen aus wollte er seinen letzten Gang antreten, das, inmitten der Fabrikanlagen stehend, jahrelang die Wohnung des Jünglings und Mannes und der stumme Zeuge seiner so großen Mühen, Sorgen und Entbehrungen war. Ein echter, deutscher Mann wurde mit Alfred Krupp zu Grabe getragen, der sich durch seinen Genius und seine Tatkraft ein Denkmal gesetzt hat in dem Andenken des deutschen Volkes, dauernder denn Erz und Marmorstein.

Es ist überall so.

Die Menschen in der alten Welt scheinen von nicht wesentlich anderer Art zu sein wie die in der neuen. Das ergibt sich aus einer beweglichen Klage, die Peter Kolleger im Tagebuch seines Heimgerates anstimmt. „Bisweilen ist mir verdammt lausig zumute, wenn ich dieses Treiben betrachte,“ schreibt er. „Altersmüdigkeit kann das nicht sein, denn es hat mich auch früher manchmal überfallen. Kann es so fortgehen? Kann auf diesem Wege ein Fortgedeihen der Menschheit sein? Schaut nur, wie es zugeht überall, und wahrlich, wenn sie noch um zwei Gramm schlechter wäre, diese Menschenwelt, so weiß ich nicht, ob man es aushalten könnte. Aber die Leute lachen und sind lustig, sofern sie einander nicht aufzehren oder sich selbst töten. Und dann denke ich mir wieder: Ach, es wird jedem so vorkommen, der nicht mithut. Gestunken hat's zu allen Zeiten und trotzdem hat's gehalten. Die Menschen sind nicht so töricht und nicht so niedrig, wie sie auswendig scheinen. Nimm den erstbesten her und schau ihm in die Seele. Die mag klein sein und selbstständig und unrein und reich an Lasten. Aber ganz in der Tiefe, vielleicht nur schwach leuchtend, doch unzerstörbar, ist er selbst, der Mensch, seines Wesens Kern, der in die Höhe will zu einem reineren Freudigkeit, einer Sehnsucht nach etwas, das er ahnen, aber nicht nennen kann. Jetzt tappt er dumm im Dunkeln und im Tollen, doch er wird sich finden. Er wird sich schönere Zeiten schaffen als jetzt sind, und ein reineres, froheres, harmloseres Leben führen. Ein Zegefeuer wird das Homunkelartige an ihm verbrannt ha-

ben; alle Hoffahrt mechanischer Geistesarbeit, aller prinzipielle Völkervereinerung, aller Uebermut der Technik, alle Gier nach Macht, Ehre, wird ins rechte Maß zurückgedrängt werden. Die Leute werden ruhiger sein, behaglicher, bescheidener und zu einander gütiger. Das Landleben wird der Gefittung und das Stadt- leben der Natur näher gebracht sein. Das wird man dann Kultur nennen. Wird es soweit kommen? Leute, zerbrecht mit diesen Gedanken nicht. Er ist mein Wanderstab.“

Man interessiert sich auch in diesem freien Lande für Geschichten aus den allerhöchsten Kreisen, und desto lebhafter, je mehr die blendenden Strahlen, welche die Phantasie oder die „fromme Denkart“ von Urväterzeiten diesen Kreisen andichtet, von den trüben Wolken der Intrigue oder gar des Ständals gedämpft erscheinen. Die Rehrseite des Männerstolzes vor Königsthronen ist haben wie drüben die Reugierde, wie es in der unmittelbaren Umgebung dieser Throne zugeht. Die Häuslichkeit, der gefüllten und ungekrönten „Höhemenschen“, ihr intimer Umgang, ihre Gewohnheiten und besonders ihre Schwächen interessieren die Zeitgenossen fast mehr noch als ihre Rolle vor den Kulissen, als Herrscher oder Führer. Je dichter die Mauer, welche strenge Etikette und wohlbedachte Exklusivität um ihr Privatleben aufreichten, desto eifriger suchen die Nebenmenschen einen Einblick. Die kleinste Lücke in der Mauer ist ein Magnet für Aller Augen, wie ein Loch in der Leinwand eines Zirkuszeltens für die hoffnungsvolle Jugend. In neuester Zeit schienen sich wieder verschiedene Lüden aufzutun. Vom deutschen Kaiserhofe war von einer Verstimung zwischen dem Kaiser und seinem ältesten Sohne die Rede; vom österreichischen von einem Streit zwischen der morganatischen Gemahlin des Thronfolgers und der jüngsten Tochter Kaiser Franz Joseph's, welchem Zwist des Kaisers Eidam zum Opfer gefallen sei. Und heute sieht man sich in Brüssel sogar genötigt, ein hochsensationelles Standalgerücht vom belgischen Königshofe halbamtlich abzuleugnen. An dem Eheleben des Königs Albert ist bisher nicht der leiseste Matel entdeckt worden. Die Belgier beglückwünschten sich förmlich zu diesem Wandel der Hoffitten seit dem Tode des „vielgeliebten“ Königs Leopold, und nun fangen die bösen Zungen gleich damit an, die Königin ihren Gemahl mit einer Hofbame überraschen und sie ihre Nebenbuhlerin tötschießen zu lassen. Ohne das offiziöse Dementi hätte das böse Gerücht, weil es so albern erschienen wäre, wenig Verbreitung, und vermutlich noch weniger Glauben gefunden. Nun aber wird man desto eifriger nach einer Lücke in der Mauer spähen, um zu entdecken, was hinter dieser Hofgeschichte steckt.

Fahle Gesichtsfarbe kommt von einer trägen Leber. Herbine reinigt und stärkt Leber und Därme und gibt eine rosige gesunde Gesichtsfarbe. 50c bei H. W. Schumann.

Wir haben augenblicklich die größte Auswahl

Fruit Jars, Frucht - Pressen, Gummi - Ringe für Fruit Jars, Garsolin - Oefen, Gel - Oefen, Ice Cream Freezers, Water Coolers, Eis - schränke, Caloric fireless Cookers, De Caval Separators, Bleck Separators, Fisch - Gerätschaften, Badewannen, Sinks und Lavatories. Alle Sorten Kochöfen und die größte Auswahl von Porcellan und Glasfachen.

LOUIS HENNE CO.

Rindermund. Madi hatte sich schlimm angeführt und hatte durch seinen Starrsinn den Papa so außer Rand und Band gebracht, daß dieser sich zu einem energischen Vorgehen gegen sein „Herzbinferl“ entschloß. „Jetzt packt Du Dich aber gleich aus dem Hause!“ schrie er dem Kinde zu. Daß Kind sah ganz verblüfft den Papa an.

„Ja, ja!“ rief der Vater. „Deine Mama wird Dir Deine Siebenfachen in ein Bündel packen und dann fahst Du in die weite Welt hinausgehen und zusehen, wie Du ohne Papa und Mama fertig wirst.“ Die kleine Sinderin stand wortlos da und sah mit weit aufgerissenen Augen der Mama zu, wie diese ihre Kleidchen, ihre Schuhe, die Zahnbürste, den Kamm und sonstige Dinge in ein Bündel packte. Papa band dann das Bündel zusammen, band es der Kleinen um den Hals und sagte: „Und jetzt fort mit Dir! Marsch!“ Die kleine Sinderin machte sich traurig auf den Weg, langsam trippelte sie bis zur Thüre. Dort wendete sie sich um und sagte mit traurig-reigniertem Tone: „Papa! Die Mama hat keine Seife eingepackt!“

Die Dämonen der Sumpfe sind die Miasmen. Wenn sie itechen, bringen sie tödtliche Malariakeime ins Blut; dann folgen eijige Schüttelfröste und brennendes Fieber. Der Appetit flieht, die Schwäche wird größer; auch bahnt Malaria oft den Weg für tödtliches Nervenleiden. Electric Bitters tötet und scheidet die Malariakeime aus dem Blute aus, gibt guten Appetit und macht wieder stark. „Nach langem Leiden,“ schrieb Wm. Fremont, Lucama, N. C., „drei Flaschen trieben mir alles Malaria aus dem System und ich habe mich seitdem guter Gesundheit erfreut.“ Das beste für alle Magen-, Leber- und Nierenleiden. 50c in allen Apotheken.

Bei den Primärwahlen in Ohio siegte Roosevelt in sechsund Taft in fünf Distrikten. Taft wird auch die sechs Staatsbelegten erhalten. Roosevelt wird demnach 36 Conventionsstimmen aus Ohio erhalten und Taft 18. Die für Taft abgegebene Mehrheit beträgt nahezu 50,000 Stimmen. Harmon erhielt eine große Mehrheit über Wilson.

Der Durchfall einer Räberin, welche die Fragen - Liste für die Civildienst - Commission entwarf und dann bei der Prüfung selbst durchpurzelte, zählt auch zu den unbegrenzten Möglichkeiten unseres gesegneten Landes. Da macht in Massachusetts ein Mörder als Entschuldigung geltend, daß der von ihm Ermordete ein Anarchist gewesen sei. Auch ein Standpunkt.

Das Kind sah ganz verblüfft den Papa an. „Ja, ja!“ rief der Vater. „Deine Mama wird Dir Deine Siebenfachen in ein Bündel packen und dann fahst Du in die weite Welt hinausgehen und zusehen, wie Du ohne Papa und Mama fertig wirst.“

Die kleine Sinderin stand wortlos da und sah mit weit aufgerissenen Augen der Mama zu, wie diese ihre Kleidchen, ihre Schuhe, die Zahnbürste, den Kamm und sonstige Dinge in ein Bündel packte. Papa band dann das Bündel zusammen, band es der Kleinen um den Hals und sagte: „Und jetzt fort mit Dir! Marsch!“ Die kleine Sinderin machte sich traurig auf den Weg, langsam trippelte sie bis zur Thüre. Dort wendete sie sich um und sagte mit traurig-reigniertem Tone: „Papa! Die Mama hat keine Seife eingepackt!“

Die Dämonen der Sumpfe sind die Miasmen. Wenn sie itechen, bringen sie tödtliche Malariakeime ins Blut; dann folgen eijige Schüttelfröste und brennendes Fieber. Der Appetit flieht, die Schwäche wird größer; auch bahnt Malaria oft den Weg für tödtliches Nervenleiden. Electric Bitters tötet und scheidet die Malariakeime aus dem Blute aus, gibt guten Appetit und macht wieder stark. „Nach langem Leiden,“ schrieb Wm. Fremont, Lucama, N. C., „drei Flaschen trieben mir alles Malaria aus dem System und ich habe mich seitdem guter Gesundheit erfreut.“ Das beste für alle Magen-, Leber- und Nierenleiden. 50c in allen Apotheken.

Bei den Primärwahlen in Ohio siegte Roosevelt in sechsund Taft in fünf Distrikten. Taft wird auch die sechs Staatsbelegten erhalten. Roosevelt wird demnach 36 Conventionsstimmen aus Ohio erhalten und Taft 18. Die für Taft abgegebene Mehrheit beträgt nahezu 50,000 Stimmen. Harmon erhielt eine große Mehrheit über Wilson.

Der Durchfall einer Räberin, welche die Fragen - Liste für die Civildienst - Commission entwarf und dann bei der Prüfung selbst durchpurzelte, zählt auch zu den unbegrenzten Möglichkeiten unseres gesegneten Landes. Da macht in Massachusetts ein Mörder als Entschuldigung geltend, daß der von ihm Ermordete ein Anarchist gewesen sei. Auch ein Standpunkt.

Großes Pot- und Preischießen des Schumannsviller Schützenvereins Sonntag, den 2. Juni. Jeder Verein ist freundlichst geladen.

Großer Ball in der Walhalla Samstag, den 1. Juni. Prof. Kirmse von Neu -fels liefert die Musik. Freundlichst ladet ein Emil Guenther.

Bürger - Ball in der Sweet Home Halle Samstag, den 1. Juni. Bitte Lunch mitzubringen. Kaffee wird geforgt. Freundlichst laden ein Keimatz & Schmitt.

Großer Ball in der Orth's Pasture Sonntag, den 2. Juni. Freundlichst laden ein Huebinger.

Ball in der Jörn Halle Samstag, den 8. Juni. Freundlichst ladet ein A. Biegenhals & Co.

Großes Preisfest des Barbarossa Kegelsvereins Samstag, den 15. Juni. Freundlichst ladet ein, für Verein. Ed. Gold.

Großes Sängerfest in der Smithson's Hall Samstag, den 8. Juni. Anfang 2 Uhr nachmittags Unterhaltung Musik, Gesang und komische träge. Freundlichst laden ein.

Wir hegen den starken Verdacht, daß die republikanische Nationalplattform schon fix und fertig der Redaktion des „Outlook“ oder gar schon im Saße der Könniten wir nicht Einigkeit men?

Bergehlich. Bettler: „Ach, lieber Herr, Sie mir doch eine Kleinigkeit nach erfochten Sie taubstumm.“ Herr: „Was sind Sie taubstumm?“ Bettler: „Ach, ich meine, ich bin taubstumm, weil ich mich nicht taubstumm, wir sehen uns so ähnlich, daß ich mich mit ihm verwechselte.“